

observer

Inhalt

- 02: Fanzines
- 05: Hörspiele
- 06: Comics
- 07: Rezensionen
- 15: News
- 17: Comics
- 19 Buchmesse 2006
- 20 Impressum

Tach auch ...

Zuerst möchte ich noch ein kleines Lob an den Chefredakteurs-Kollegen Ortwin Rave für seine Ausgabe 208 loswerden. Es schreibe mir Ober-Perry Frick, ich zitiere: "Mir hat diese Ausgabe sehr gut gefallen. Der Kollege Ortwin hat keinen echten "Fandom" Observer gemacht, sondern mehr einen Observer für die allgemeine SF. Ich fand die Zusammenstellung zum ElsterCon lesenswert, auch dadurch, dass Boris Kochs Rede und die Porträts der Ehrengäste veröffentlicht wurden. Bingo!"

Soweit der gute Klaus. Ich grübele ja immer noch darüber, was für ihn ein echter FO ist und was an Ortwins dann also so falsch gewesen ist. Hat er damit vielleicht gegen die FO-Statuten verstoßen? Wird ihn unser Herausgeber dafür hart bestrafen? Wird Ortwin vielleicht nie wieder einen FO machen dürfen? Und wo gibts diese FO-Statuten überhaupt?

Nachdem Ortwin letztes Mal schon beklagte, daß der Conkalender um diese Jahreszeit extrem dünn ist, durfte ich dann schon mal den Umstieg auf 2007 erledigen, bsiher stehen allerdings erst 2 Termine drin. Zum einen der traditionelle Beginn der Con-Saison, der Augusta-Con, der damit schon das zweite Mal an neuer Stelle stattfindet. Der Karlshof wird vom 5. bis 7. Januar bereits das dritte Mal Con-Veranstaltungsort sein. Auch der diesjährige ACD-Con fand dort statt, ist inzwischen also schon etablierter Con-Ort. Und im März haben wir dann wieder einmal den Dort-Con, der auch dieses Jah mit Nancy Kress und Kai Meyer interessante Ehrengäste anbieten kann. Für mich

nicht nur wegen der Heimatnähe Pflichttermin.

In meiner Comicsparte hab ich noch über das drohende Aus für Karl Nagels Alligator-Farm berichtet, jetzt hat Karl bei sf-fan.de bestätigt, daß die Alligator-Farm in ihrer momentanen Form tot ist. Er wil aber als Verlag mit einer kleinen Kernbesatzung weiter machen. Die Zeichnerausbildung ist aber damit erledigt. Durch das Verlagsprojekt werden wohl die Comicprojekte wie "Perry" oder "Alphatier" vorerst weiter laufen. Bleibt nur zu hoffen, daß sich der Absatz soweit stabilisiert, daß zumindest dieses Rumpfprojekt bestehen kann.

Okay, ich wünsch Euch viel Vergnügen mit diesem FO, der dann wohl wieder ein echter sein dürfte Ortwins so gut angekommenen "Fehltritt".

In diesem Sinne, behaltet den Himmel im Auge!

Olaf Funke

**Material für Ausgabe 210 bis zum 15. November an:
Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12,
86510 Ried-Baindlkirch
E-mail: breitsameter@sf-fan.de**

oder bitte direkt an die zuständigen Spartenredakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.



www.fandomobserver.de

Die Einleitung im Dunkel der langen Nächte...?

Teil 5 - Durchblick: Ja isses denn die Möglichkeit ... als beim Arbeiten mit dem Bildschirm nur noch die uralte Sportbrille von 1968 half, da war es an der Zeit, sich die erste Gleitsichtbrille anzuschaffen ... und siehe da, jetzt kann ich auch alle diese wunderschönen Zines, die ihr mir dankenswerterweise vorbeischickt, wieder lesen!

Von nummernlos bis 84

KOMMANDOSACHE

K.H. SCHEER

GedenkZine/TCE/A5/406

S. + CD-ROM/300 Ex

Kurt Kobler, Feuerwerkerstr. 44, 46238 Bottrop

In einem dünnen Schubert werden uns 2 Paperbacks präsentiert (nebst einem Korrekturblatt), plus einer CD-ROM (die sich leider Öffnungsversuchen hartnäckig widersetzt!). ""Sein Wort war gewaltig" & "Raumfahrer, Piraten und Agenten" sind die beiden Bände übertitelt - Autoren der (spannenden, ja so muss es gesagt werden) Artikel/Beiträge sind u.a. Jörg Stimm, Hans-Joachim Thunack, Michael Nagula, Thomas Harbach, Jörg Weigand und Heiko Langhans, dazu natürlich Originale von >Handgranatenherbert< selber sowie entsprechende Dokumentationen zu besonderen Vorgängen (Monitor' etc.). Unsereiner war nie ein Fan des hier biographierten SF-Autors (außer den Perryheften habe ich von ihm nichts gelesen, ZBV galt schon inhaltlich als Greuel, aber die Zuordnung von Autor und Heft fiel im Perrykosmos in der frühen Lesezeit noch schwer bzw. war gar kein Thema - insofern sind mir heute nur seine Jubelbände und die frühen Atlan-Ego-Bände in Erinnerung; siehe auch unten), hält aber die Aufarbeitung in Sachen KHS für dringend notwendig (sofern man ernsthaft an einer Analyse der Geschichte der bundesdeutschen SF-Heftliteratur interessiert ist) - und natürlich aller anderer Autoren der Nachkriegszeit! Diese über 400 Seiten sind für mich im Grunde eine Art Schmöker, d.h. es wird nicht sofort von vorne nach hinten durchgelesen, sondern Stück für Stück kreuz und quer gestern, morgen und halt nächsten Monat. Was die ersten beiden Kapitel für unsereiner waren? Zum einen "Chefsache Paukenschlag - K.H. Scheer und die Jubiläumsbände der PERRY RHODAN-Serie" von Michael Thiesen (bringt viele Erinnerungen und verdeutlicht vor allem das

Perry-Atlan-Duokonzept à la Karl May sowie die bereits hier beginnende endlose Schraube der sprunghaften technischen Weiterentwicklung in der Serie, die zu der Hyperüberdimensionierung führte, aus der die Handlung trotz aller gegenteiligen Versuche nicht mehr entrinnen konnte, zuletzt scheiterte die Crew um Klaus N. Frick immer wieder aufs Neue damit), zum anderen "Visionen" von Marianne Ehrig (die klar verdeutlicht, ab wann nun endgültig Feierabend für den Begriff "Autorenteam" war ... nämlich als ein gewisser Dr. Florian auf die Perryschreiber angesetzt wurde und seine ‚Ekelarbeit‘ begann; ich bin mir noch

wenigstens dieses und jenes über bestimmte Aspekte ihres Schaffens erzählen lassen...

&

NAUTILUS # 31/KARTEFAKT # 65 Magazin/A4/100 S.

Abenteuer Medien Verlag, Rostocker Str. 1, 20099 Hamburg

Hey!, diesmal habe ich doch glatt bei dem eher ungeliebten KARTEFAKT angefangen zu lesen, denn auf dem Titel war in einem Hinweisstern zu lesen: "Vorsicht Kartenklau! Wie man sich vor Dieben schützt"... Tja, es gibt Langfinger auf Turnieren, da sind die Magic- oder Yu-Gi-Oh-Spieler nicht anders als der Rest der (nichtspielenden) Bevölkerung - der Run auf die Karten geht ja schon in der Grundschule los und es gilt aufzupassen, wenn die 4t-Klässler die aus der 1. abzuzocken versuchen! "Vorsicht ist besser als Nachsicht. Es ist schade, Spieler zu verlieren, die Opfer von Diebstahl geworden sind und den finanziellen Verlust nicht ausgleichen können. Bleibt wachsam und entzieht so den Dieben ihre Grundlage!"

Mh, mit dieser Form der Kriminalität hatten wir aber auf Cons eigentlich noch nie zu tun (soweit ich mich erinnern kann)... In ABENTEUER & PHANTASTIK liegt der Schwerpunkt auf fantastische Tiergeschichten in Literatur und Film, im Kinobereich geht es natürlich auch um das "Parfüm" (der Film - ohne dass ich ihn mir nun anschauen möchte - war für den Zineredax übrigens der Anlass, endlich mal den Roman zu



immer nicht klar darüber, ob ebendieser Herr für jenen anonymen Anruf verantwortlich zeigte, der mich dereinst abendlich erreichte und wo ich zu bestimmten Aussagen betriebs gewisser Autoren genötigt werden sollte). Alles andere wird folgen, aber sicher...

Sekundärfaktor: ●○○○○○
Spagat zwischen viel Fansen und Kritikerhauch

PS: Die CD-ROM habe ich doch noch zum Laufen gekriegt; also hallo!, warum wurde das eigentlich so kompliziert gemacht?!? Genauer hineinschauen - kommt später, aber sicher...

PPS: Wann kommt mal ein Band über William Voltz?!?

PPPS: Und warum gibt es nur Bände über tote Autoren? Von den Lebenden könnte man sich



lesen, der hier schon Jahrzehnte herumliegt und verstaubte) - und dann erfahren wir auch noch, dass der Fantasyautor David Gemmell gestorben ist, gerade mal 57 Jahre alt geworden (von dem habe ich hier sogar noch einen signierten Roman liegen - aber gelesen habe das Werk noch nicht, Fantasy ertrage ich halt nur von Zeit zu Zeit)...

&

**PERRY RHODAN
PERSPEKTIVE # 84**
Perryzine/A5/68 S.
Achim Havemann, Harlinger Str. 119,
29456 Hitzacker



Die Einschätzung der Perry-Hefte 2325-2332 reicht von Mies bis Sehr Gut (wobei die unteren Werte der Skala gehäuft auftreten, wohl eine müde Serienphase), während bei Atlan 49-52 nur Gut und Sehr Gut anzutreffen ist (wenn wir gehässig sein wollen, ordnen wir dies als Grund für die Einstellung der Atlan-Hefte ein: wenn der Sidekick besser ist als die Hauptserie, dann muss er gecancelt werden!). Gern gelesen habe ich dann auch noch Hermann Ritters Kolumne mit seinen persönlichen Vorlieben bei den Perry-Taschenbüchern (nebst einem Statistik-Spleen) - der Rest trudelt dann so durchblättern vorbei. Wahrscheinlich macht die (erfreuliche) Regelmässigkeit des Magazins für Perrys-Fans ab und an auch etwas müde...



161

INTRAVENÖS # 161
SF-Clubzine/ACD/A5/104 S./85 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27,
51377 Leverkusen

Natürlich nimmt der ACD-Jahrescon zu Karlishof einen breiten Raum in dieser Ausgabe der Clubpostille ein - das reicht vom Cover über einem 8-seitigen Fotopart in der Heftmitte hin zu längeren Berichten sowie entsprechenden Anmerkungen in den diesmal doch zahlreicheren Leserbriefen! Ansonsten die üblichen verdächtigen Rubriken - dazu ein Rezipart zu durchaus ungewöhnlichen Publikationen und in Andreas Nordieks Newspart erfahren wir, dass Dirk van den Boom jetzt Military-SF (sprich: Gehirn abschalten, Waffe entsichern) schreibt - komisch, ich dachte immer, der sei sowas wie ein Pazifist (so kann man sich täuschen). Interessanterweise ist das Club->vermögen< inzwischen auf PRBCBS-Niveau abgesunken - dennoch ist dies wieder eine überaus umfangreiche Nummer, der ACD lebt (Redaktion: Ernstine Gohr)...

von 211 bis 288

ANDROMEDA
NACHRICHTEN # 211
SF-Clubzine/SFCD/A4/152 S./450 Ex
Andreas Kuschke, Billerbeck 25,
29465 Schnega

Es soll ja Neumitglieder im SFCD geben, die noch nie ein neues aktuelles A4-formatiges ANDROMEDA Magazin in Händen gehalten haben (ich erinnere mich an vergangene

Zeiten, mehr als 20 Jahrzehnte her, da waren die Erscheinungstermine der Magazine die Jahreshöhepunkte im Clubleben, zumal, wenn sie mit dem Jahrescon gekoppelt waren) - jetzt haben sie seit einigen Nummern wenigstens das A4-Gefühl, wenn es auch >nur< die NACHRICHTEN sind. Die gibt es wie gewohnt ohne Punkt und Komma in Hülle und Fülle... Auffallend ein gewisser Martin Stricker, der zwar an schlampigen Übersetzungen und Pathos herummäkelt, aber ansonsten gute Military SF allüberall ortet (ich finde es schon pervers, dass es sowas überhaupt gibt - und frage mich, ob gewisse Perryphasen unter Military Heft-SF einzuordnen sind, also, eigentlich trotz aller Vorbehalte, wohl kaum, eher einzelne Scheer-Elaborate unter Landser-SF). Jenseits der Langeweile (AN gewinnt jährlich den seit 1996 ausgelobten >Gähn-Award< für das ausgesucht ödeste Clubzine mit dem größten Schnarch-Effizienten) sind allerdings die Seiten 138 bis 148 - dort lesen wir das Protokoll der MV (9:30 bis 11:30 Uhr bei 22 Mitgliedern; "Der Vorstand wird die säumigen ANDRO-Redaktionen anmahnen. Dabei geht es vor allem um die Fanzine-Bibliographie." Na, so ein Magazin würde unsereinen arg brennend interessieren - wer da wohl die Redaktion hat - hoffentlich nicht Armin Möhle, sonst gibt es nur Nachdrucke), das Protokoll der ESFS - Dt. Sektion - (9:00 bis 9:30 Uhr), "Diverses" von Frank Neugebauer (zu Fantasia mit EDFC vs. SFCD, Literaturförderung, zum Tod von Stanislaw Lem und was eher Fiktionales - da könnte glatt so eine Art Ansatz zum >Zerrspiegel< alter Zeiten sei - ach übrigens, der Michael Haitel ist wieder in der Kandidatur zur Clubführungsetage gelandet) sowie "Standpunkt" mit tatsächlich 2 Briefen (Hermann Ritter musste auf seine Neffen aufpassen und hat deshalb nicht nur Ecken und Kanten, sondern auch Rundungen;

Herbert Thiery pocht auf die dreimonatige Kündigungsfrist im SFCD, wer sie nicht einhält, muss ein weiteres Jahr blechen - wow!, das ist der echt tolerante Zukunftsgedanken) (Redaktion: André Brune)...

&

SCIENCE FICTION OKULAR # 242
SF-Clubzine/SFCNRW/A4/12 S.
Irma Leu, Berliner Str. 206, 45144
Essen

Die "Erste Direktive" und die Möglichkeiten, der Sinn oder Unsinn ihrer Anwendung bezogen auf die heutige Zeit war das Diskussionsthema auf dem August-Treffen - einzelne Positionen werden hier noch einmal kurz angeschnitten. Dazu mehrere kurze Spots, mit einer Filmbesprechung verirrt sich sogar ein Mann (Arno Behrend) in das ansonsten frauendominierte Monatsblatt - und dann stellt sich auch noch die Frage "Welche Bücher sollte man gelesen hatte?" Ach du meine Regale (Redaktion: Sandra Vockenberg)...



&

THE GRIDLEY WAVE # 288
ERB-News/ca. A4/2 S.
The Burroughs Bibliophiles, University
of Louisville, Louisville, KY 40292,
USA

Es wird an den 131. Geburtstag von Edgar Rice Burroughs erinnert, es gibt einen kurzen Bericht von dem jährlichen ERB-Con (Dum-Dum) zu Rockville (Maryland) sowie einen Ausblick auf 2007 (dann in Louisville, Kentucky). Dazu der Hinweis auf eine neue Philip José Farmer Collection (Pearls from Peoria) mit "over sixty previously uncollected

pieces of fiction, nonfiction, poetry and autobiography" (bei diesem Autor natürlich teilweise mit Bezug zu Tarzan und ERB)...

irgendwo da draußen,
die 300er

Die Große Leere

von 518 bis 547

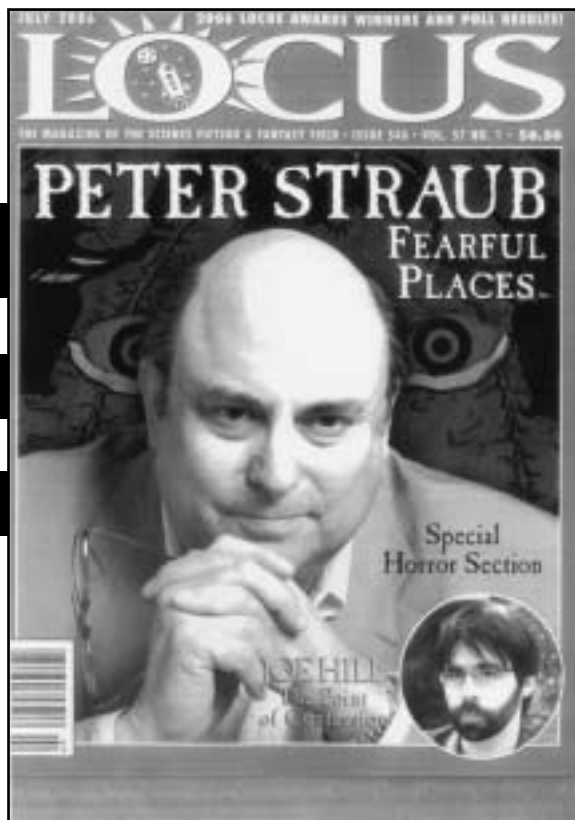
SF-NOTIZEN # 518
Infoblatt/A5/20 S.
Kurt S. Denkena,
Postfach 760 318, 28733
Bremen

Mit dieser Ausgabe wird die letzte Lücke im lost-numbers-Katalog des Infodienstes geschlossen! Ursprünglich sollte dieser Band bereits im August 2001 erscheinen - aber was soll's: jedenfalls handelt es sich um einen Themenband zu den "Sieben Plagen", die dereinst in den Perryheften zwischen 1151 bis 1165 für Legendenbildung sorgten (immerhin agierte da Thomas Ziegler im Exposébereich). Hier lesen wir nun näheres zu den ersten beiden Plagen, werden über Zusammenhänge zu den biblischen Plagen aufgeklärt - und ansonsten geht es breitest um Weihnachten und Potenzprobleme auf der Erde der Zukunft...

&

LOCUS # 546, 547
SF& Fantasy-Magazine/
ca. A4/88+80 S.
Locus Publications, P.O. Box 13305,
Oakland CA 94881, USA

"Stephen Baxter has become Vice President of the H.G. Wells Society" und "William Hope Hodgson (1877-1918) received the 2006 Cordwainer Smith Rediscovery Award, announced at Readercon in Burlington MA, July, 2006." Na, der werden sich alle vier Beteiligten aber freuen... Es gibt die üblichen LOCUS-Gespräche mit Peter Straub (von dem habe ich früher schöne Sachen gelesen, aber das ist alles lange her), Joe Hill (mir bisher unbekannt), Ian McDonald (der Name ist bekannt, aber ich meine, von dem Autor noch nichts gelesen zu haben) und John C. Wright (mir ebenfalls bisher unbekannt). Es gibt u.a. Nachrufe auf Jim Baen (editor and publisher) und Tim Hildebrandt (Fantasy/Tolkien-Zeichner, vor



allem zusammen mit seinem Bruder). Neben den Conberichten gibt es Reports aus Brasilien und Australien, nebst dem Bericht von Eileen Gunn zum Eurocon 2006, der im April in Kiew (Ukraine) stattfand: "Shortly after leaving the village, we drove past cleared fields and a well-tended rural cemetery: people have moved back in this area. Then we went through one more checkpoint and radiation counter. We all passed, but I bet I'm not the only one who sent her clothes to the hotel laundry." Na, welcher Ort wurde da wohl besucht...?

Conclusio

... auweia! 9 Posten mit insgesamt 10 Zines (oder verwandten Publikationsformen), da sind wir nun wirklich im untersten Level angekommen. Zumindest, was die quantitative Einschätzung angeht - aber obwohl wir Deutschen ja angeblich ein Volk der ewigen Meckerer seien (was ich für eine durchaus geschickte Kampagne halte, nicht unbedingt für die Wahrheit), wollen wir wieder einmal nicht lamentieren und stattdessen die Vielfalt des Dargebotenen bewundern! Ja, wo ist sie denn (hüste!), nee, sie ist echt vorhanden...

herbstliche Grüße ksdenkena



Hallo,

heute morgen musste ich zum ersten Mal die Scheiben meines Autos freikratzen, wie ich das hasse. Da lobe ich mir die Mampfsche Standheizung. Man steigt sozusagen aus dem warmen Bett ins vorgewärmte Auto um. Das Weiterschlafen sollte man sich allerdings genau überlegen.

Vorbei ist die schöne Zeit im Garten, mit faul herumhängen und kühle Drinks genießen. Jetzt gilt es wieder im kuscheligen Heim herumzuhängen und sich dort warme oder heiße Drinks zu gönnen. Oder vielleicht doch ein Schwarzbier? Nun ja, jedem wie es ihm oder ihr gefällt. Das triste Wetter wird jedenfalls pünktlich im November wieder Einzug halten. Apropos pünktlich. Auch der MDR bringt wieder pünktlich und zuverlässig im November vermehrt SF-Hörspiele und das nun schon regelmäßig seit einigen Jahren. Aber sieht bzw. hört worum es sich dabei handelt.

Viele Grüße
Mark

Phantastische Hörspiele im November 2006

Fr. 10.11.2006, 20:30 Uhr, BR2, 48:10 min
Centropolis
von Walter Adler

In einer verrotteten, demoralisierten, brutalen Gesellschaft lassen sich die Verantwortlichen in den Medien durch Schauspieler vertreten. Zerstörung des Lebensraumes, Umweltvergiftung, krasse Gewaltkriminalität, Straßenschlachten, Korruption und staatliche Willkür prägen das Bild der Metropole. In den Medien gibt es den täglichen Tipp zum Überleben. Balt ist Schauspieler, seit zwei Jahren arbeitslos. Seine Frau arbeitet als medizinische Assistentin. Ihre Tätigkeit in der zentralen Organauswertung besteht darin, Unfall- und Gewaltopfern, die häufig noch am Leben sind, Transplantationsorgane zu entnehmen. Da wird Balt überraschend die Rolle seines Lebens angeboten. Aufgrund seines vom Computer ermittelten hohen Sympathiequotienten soll er in den Medien einen Minister darstellen. Seine Aufgabe

beschränkt sich darauf, vor den Kameras einstudierte Ansprachen zu halten. Bei einem Liveauftritt nutzt er die Chance und rezitiert Shakespeare. Doch man hält den historischen Text für einen Aufruf zum Widerstand. Während die Medien die Meldung verbreiten, der Minister wäre einem Attentat zum Opfer gefallen, beginnt seine Frau Fragen zu stellen. Es gelingt ihr, in das gut gehütete Geheimnis von Centropolis eingeweiht zu werden. Mit permanenten Organtransplantationen hat man einige wenige Auserwählte unsterblich gemacht.

Die Kunstkopf-Produktion wurde 1975 mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet.

anschließend ein Beitrag:

Die neue Gesellschaft
von Florian Rötzer ca. 20 min

Fr. 17.11.2006, 20:30 Uhr, BR2, 53:35 min
Zeit aus den Fugen
von Philipp K. Dick

Eine Kleinstadt wie jede andere, irgendwo in Amerika, in den Fünfzigern des vergangenen Jahrhunderts. Die Alten genießen den Frieden nach dem 2. Weltkrieg, auf den Plattentellern der Jungen rotieren die Scheiben von Elvis, und der lokale Held ist Ragle Gumm, der im wöchentlichen Fernsehquiz schon seit Jahren ununterbrochen die richtigen Lösungen liefert. Gumm ist ein glücklicher Mensch, zufrieden mit seinen bescheidenen Erfolgen und dem heißen Flirt mit der jungen Frau seines vielbeschäftigten Nachbarn. Wenn da nur nicht diese gelegentlichen Zustände wären - in denen er plötzlich das Gefühl hat, dass alle um in her nur Rollen spielen, dass das Leben in diesem kleinen Ort nur Kulisse ist, aufgebaut für eine einzige Person, ihn selbst. Die Frage ist nur: Wozu? Zur Unterhaltung der Massen oder zu einem weit finsternen Zweck?

anschließend ein Beitrag:

Neue Identitäten
von Julian Doepp/Stefan Iglhaut, ca. 20 min

So. 19.11.2006, 22:00 Uhr, MDR Kultur, 48:05 min
Die Mondnacht
von Stanislaw Lem

Infolge eines leckgeschlagenen Tanks in einer Forschungsstation auf dem Mond reicht der Sauerstoffvorrat nur noch für einen der beiden Wissenschaftler. Ein Hilferuf zur Bodenstation der Erde ist nicht möglich, weil sich die Station zum Zeitpunkt des Unglücks im Erdschatten befindet. Genauso emotionslos, wie er die Krise verkündet, empfiehlt der Stationscomputer, Ruhe zu bewahren und möglichst wenig zu atmen. Aber beide Männer wissen, daß nur einer allein die Chance hat, bis zum Eintreffen der Ablösung zu überleben. Es dauert nicht lange, bis um den verbliebenen Sauerstoff ein erbitterter Kampf auf Leben und Tod entbrannt ist. Der eigentliche Gegner der Männer aber ist die Technik: Jedes gesprochene Wort, jeder Laut in der Station wird von einem hinter Panzerglas eingesiegelten, nicht abstellbaren Rekorder aufgezeichnet; der Täter wäre also anhand des Bandes jederzeit zu überführen. Und so versuchen sie sich in einem psychologischen Pokerspiel gegenseitig auszutricksen und dem anderen böse Absichten nachzuweisen, wobei sie jedes Geräusch kalkulierend einbeziehen, um das Band zu täuschen. Im buchstäblich letzten Augenblick und eher zufällig erfahren sie, daß der Stationscomputer, den sie als Quelle vermeintlich belangloser Ratschläge nach Beginn der Krise abgeschaltet hatten, eine für sie lebenswichtige Mitteilung gespeichert hat.

Eine Hörspielsituation par excellence! Neben der Spannung vermittelt das Stück die Problematik rein akustischer Realitätswahrnehmung, befindet sich der Hörer doch im Grunde in derselben Situation wie die Männer der Bodenstation, die das Band zwar abhören, aber wohl kaum entscheiden können, was sich nun tatsächlich auf dem Mond abgespielt hat.

Di. 21.11.2006, 22:00 Uhr, MDR Kultur, ca. 70 min
Solaris - 1. Teil/2 (Ursendung)
von Stanislaw Lem

Solaris ist ein Planet, der fast vollständig von einem aus gallertartiger Masse bestehenden Ozean bedeckt ist. Dieser Ozean bildet die bizarrsten Formen und Gestalten und ist in der Lage, Formen nachzubilden. Der Planet selbst kreist in einer unbeständigen Umlaufbahn um zwei Sonnen, eine rote und

eine blaue. Aufgrund der Bewegung des Ozeans, die wiederum die Flugbahn des Planeten beeinflusst, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine Art intelligenter Lebensform handelt. Doch die Kontaktaufnahme mit dieser Lebensform schlägt über Jahrzehnte fehl. Denn hier steht der Mensch etwas völlig Fremdartigem gegenüber, was in keiner Weise dem Leben auf der Erde gleicht.

Der Psychologe Kris Kelvin, der Ich-Erzähler der Geschichte, findet bei seinem Eintreffen auf der Raumstation, die über der Oberfläche von Solaris kreist, diese in einem verwahrlosten Zustand vor. Keiner der Besatzungsmitglieder ist zu seiner Begrüßung anwesend. Nach einigem Suchen stößt er zumindest auf Snaut, den Kybernetiker der Station, und muss erfahren, dass der Stationsleiter Dr. Gibarian vor kurzem verstorben ist. Snaut selbst reagiert auf das Erscheinen Kelvins zutiefst verängstigt und misstrauisch; schließlich vermittelt er jedoch zwischen dem Neuankömmling von der Erde und dem anderen verbliebenen Raumstationsbewohner, dem sonderbaren Dr. Sartorius, der sich die meiste Zeit im Laboratorium verbarrikadiert. Im weiteren Verlauf verrät Snaut stets nur so viel, wie Kelvin bis zum jeweiligen Zeitpunkt meist schon selbst herausgefunden hat. Was ist mit Dr. Gibarian, dem Leiter der Station, geschehen?

Kelvins Nachforschungen ergeben, dass der Wissenschaftler Selbstmord begangen hat. Doch weshalb? Und warum machen Snaut und Sartorius aus der Angelegenheit ein großes Geheimnis?

Gibarian hat Kelvin schriftliche Botschaften hinterlassen, aufgrund derer er in der Bibliothek der Station Nachforschungen anstellt. Kelvin meint bald, angesichts der unerklärlichen Vorgänge, den Verstand verloren zu haben und unterzieht sich einigen Tests, doch das Unfassbare bleibt Realität und die Realität bleibt unbegreiflich...

**So. 26.11.2006, 22:00 Uhr, MDR
Kultur, 24:37 min
Existieren Sie , Mr. Johns (Rundfunk
der DDR 1976)
von Stanislaw Lem**

Eine Science-Fiction-Groteske des bekannten polnischen Autors. - Harry Johns, der Autorennfahrer, steht vor Gericht. Die Cybernetics Company hat ihn verklagt. Während seiner Rennfahrerlaufbahn hatte Johns so viele Unfälle erlitten und dabei ein Körperteil nach dem anderen eingebüßt, dass ihm die Company ebenso fortlaufend mit Prothesen aushelfen musste. Johns kann seine Schulden nicht bezahlen, da meint die Cybernetics Company, wenigstens Anspruch auf ihn selbst stellen zu können. Denn der Beklagte besteht inzwischen zu 100% aus Prothesen der Company.

Anschließend:

**29:45 min
Königsmatrix (Rundfunk der DDR
1984)**

**Nach der Erzählung "Hydrops
Ratgeber" von Stanislaw Lem**

Ein Science-Fiction-Märchen. Der König von Robotanien will einen Thronfolger. Maximatus und Minimatus, die beiden königlichen Großprogrammierer, sollen ihn programmieren. Da sie sich spinnefeind sind, versucht jeder, dem Thronfolger Eigenschaften einzuprogrammieren, die jedem eine Vorzugsstellung verschaffen.

Minimatus gelingt es, dem künftigen Herrscher eine Vorliebe für alles "Kleinere" einzugeben. Nun versucht Maximatus, sich kleiner als Minimatus zu machen - mit Hilfe des Handwerkers Reparatur. Am Ende verlieren beide ihr Spiel und Maximatus obendrein noch seine Tochter an den verachteten Reparatur.

**Di. 28.11.2006, 22:00 Uhr, MDR
Kultur, ca. 70 min
Solaris - 2. Teil/2 (Ursendung)
von Stanislaw Lem**

Nach kurzer Zeit auf der Raum-Station des Planeten Solaris wurde Kris Kelvin klar, warum die anderen Besatzungsmitglieder sich so seltsam verhalten. In den Gängen der Station lief ihm zuerst eine unheimliche Erscheinung über den Weg, die in Gibarians Kabine verschwand; er fühlt sich beobachtet, und als er schließlich beim Erwachen Harey, seine ehemalige Geliebte, die im Alter von 19 Jahren seinetwegen Selbstmord begangen hatte, erblickte, verstand er das seltsame Verhalten seiner Kollegen zunehmend besser: Jeder von ihnen hat einen höchst persönlichen "Gast", den offenbar der planetarische Organismus auf Grundlage der Gedächtnismuster der Menschen an Bord der Station erschaffen hat. Doch sind dies keine unproblematischen Figuren, sondern solche, die in erster Linie Schuldgefühle und Ängste auslösen.

So sehen sich die drei Männer mit den Schatten ihrer Vergangenheit konfrontiert. Harey stellt selbst zwar keine Gefahr für Kelvin dar, zumindest solange nicht, wie er ihre ständige Anwesenheit duldet.

Die von den drei Forschern so bezeichneten "F-Gebilde" erweisen sich im Verlauf komplizierter Experimente als Neutrino-Gefüge, die der lebende Ozean allem Anschein nach infolge eines Röntgen-experiments aus Gedächtnismustern der Stationsbewohner konstruiert hat. Diese Gebilde brauchen keinen Schlaf, sie sind mit "herkömmlichen" Mitteln nicht loszuwerden. Selbst als Kelvin versucht, Harey in einer Rakete aus der Station zu schießen, taucht nur wenige Stunden später eine erneute

Reproduktion von ihr auf, als wäre nichts geschehen. Sie selbst kann sich an nichts erinnern. Kris Kelvin findet sich mit seinem Gast ab - mehr noch, er setzt sich für Harey ein, rettet sie, als sie einen (undurchführbaren) Selbstmord mit flüssigem Sauerstoff versucht, weil sie mittlerweile ahnt, wer sie ist. Kelvin gibt sich mehr und mehr der trügerischen Illusion hin, mit dieser Harey eine zweite Chance zu haben - wohl wissend, dass das F-Gebilde im Einflussbereich der Solaris bleiben muss.

Nach einem weiteren Versuch, bei dem der Ozean über einen längeren Zeitraum hinweg mit Kelvins aufgezeichneten Gehirnströmen aus einem Röntgengeschütz bestrahlt wird, bleiben die "Gäste" von Snaut und Sartorius zwar aus, rufen aber auch neue Reaktionen des gigantischen Organismus hervor...

Der Schlusssatz des Romans lautet: "Ich wusste nichts, und so verharrte ich im unerschütterlichen Glauben, die Zeit der grausamen Wunder sei noch nicht um."

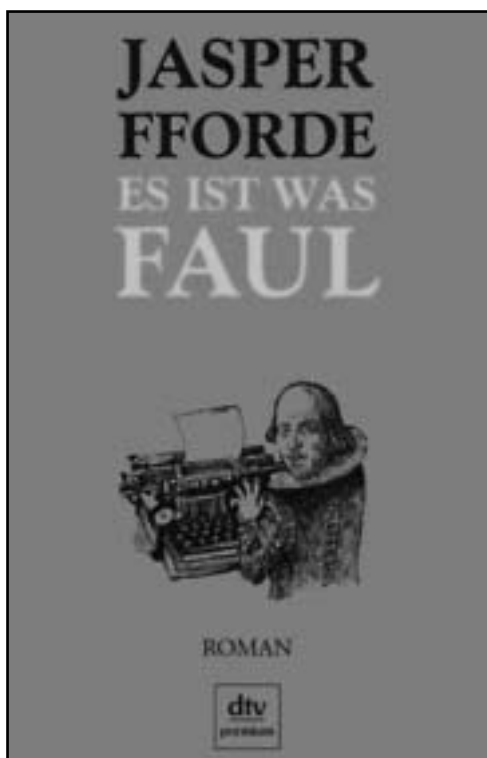
**Fr. 01.12.2006, 20:30 Uhr, BR2,
48:05 min
Die Mondnacht
von Stanislaw Lem**

anschließend ein Beitrag:

**Neue Medienrealitäten
von Julian Doepf/Stefan Iglhaut
ca. 20 min**

Abkürzungen der Sender

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRB	= DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
ORB	= Osttd. Rundfunk Brandenburg
RB	= Radio Bremen
SFB	= Sender Freies Berlin
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk



Jasper Fforde

ES IST WAS FAUL

In ES IST WAS FAUL kehrt Thursday Next von der Buchwelt in die reale zurück. Die Buchwelt, die in dem vorangegangenen Band IM BRUNNEN DER MANUSKRIPTE (dtv Paperback 24464) vorgestellt wurde, besteht im wesentlichen aus der Großen Bibliothek, die sämtliche jemals gedruckten Bücher enthält. Thursday Next wurde zur Leiterin der Jurisfiktion gemacht, die über die Integrität der Romane wacht. Eine ähnliche Funktion, die sie bereits in DER FALL JANE EYRE (dtv Paperback 24379) und IN EINEM ANDEREN BUCH (dtv Paperback 24430) ausübte, dort allerdings in der realen Welt und als Agentin von SpecOps 27, die ebenfalls Manipulationen an den Manuskripten verhindern soll - allerdings durch reale Menschen, nicht durch Romanfiguren.

Die reale Welt ist freilich eine Parallelwelt: England ist Republik, hat gerade erst den Krimkrieg beendet, steht kurz vor der Machtübernahme durch den nationalistischen Politiker Yorrik Kaine und des hinter ihm stehenden Goliath-Konzerns, mit denen sich Thursday Next bereits in den vorherigen Romanen auseinandersetzen musste. Und natürlich sind die Grenzen zwischen der realen und der literarischen Welt für sie jederzeit überschreitbar.

Fforde vergrößert in ES IST WAS FAUL mit der Rückkehr von Thursday Next in die reale Welt seine Bühne erheblich. Er spult eine flotte, dichte und detailreiche Handlung ab, in der der Goliath-Konzern zur Religions-

gemeinschaft mutieren will, in der Thursdays genichteter (d. h. durch Zeitmanipulation beseitigter) Ehemann zurückkehrt, Thursday den englischen Präsidenten aus dem Reich des Todes zurückholt, mehrere Mordanschläge überlebt, sich um Babysitter (für ihren zweijährigen Sohn) und um ihr hoffnungslos überzogenes Konto kümmern muss, in der ein vermeintlicher Heiliger erscheint, ein Krocketmatch zwischen zwei Regionalmannschaften über die Zukunft Englands und der Welt entscheidet usw. usf. Dass die Buchwelt ständig nach Thursdays Rat verlangt, wobei sie u. a. HAMLET retten muss, sei nur der Vollständigkeit halber vermerkt.

Hatte IM BRUNNEN DER MANUSKRIPTE teilweise den Eindruck hinterlassen, als hätte sich das wohl einmalige Konzept des Autors nach drei Romanen bereits abgenutzt (der Plot, das "Betriebssysteme" erst die Lektüre von Büchern ermöglichen, wirkt nun einmal ausgesprochen unpassend), so hat er in ES IST WAS FAUL wieder zu der Stärke der ersten Bände zurückgefunden. Auch ES IST WAS FAUL ist gespickt mit Ideenreichtum, absurder Situationskomik, amüsanten Dialogen, ungewöhnlichen Figuren, ausgefallenen Sujets und literarischen Anspielungen. Von den konventionellen Handlungsverläufen, die noch in den ersten drei Romanen auffielen, konnte sich Fforde in ES IST WAS FAUL lösen. Eine Diskrepanz zu seinen außergewöhnlichen Ideen ist nicht mehr spürbar. Darüber, dass die Ursache für den endgültigen Fall des Goliath-Konzerns als Idee nicht mehr taufisch ist, lässt sich hinwegsehen (nein, das Krocketmatch ist nicht gemeint).

Bedauerlich ist, dass der Verlag die in der Diktion des Romans gehaltenen Illustrationen am Ende des Romans, nach dem Inhaltsverzeichnis platzierte, wo sie übersehen werden können (genau wie bereits in IM BRUNNEN DER MANUSKRIPTE).

ES IST WAS FAUL beendet die offenen Nebenhandlungen aus den ersten drei Romanen, und das auf eine gelungene und würdige Art und Weise. Weitere Romane mit der Jurisfiktion- und SpecOps 27-Agentin würden danach keinen Sinn mehr machen. ES IST WAS FAUL ist nicht nur der beste Roman der witzigen und ungewöhnlichen Thursday Next-Reihe, sondern auch ihr höchst zufrieden stellender Abschluss.

Armin Möhle, Wallenhorst

"Something Rotten", 2004, deutsche Erstausgabe, aus dem Englischen von Joachim Stern, dtv Paperback 24568, 2006, 436 Seiten, 15,00 EUR. Coverzeichnung: N. N.

Stammtische 1

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr;
"Zur Löwengrube",
Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M. ab 18
Uhr, Gaststätte "Zur Eisenbahn",
Hauptstraße 1, Stockstadt/Main.
Info: Ursula Aschenbrenner,
(0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-
Stammtisch
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler,
Tel. (08 21) 54 41 69,
kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr,
Ristorante "Al Capone, Homburger
Strasse 17, Bad Homburg/Ober
Erlenbach.
Info: Mathias Kubens,
(0 60 36) 98 02 38,
mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum
Igel", Sieglindestraße 10, Berlin
Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof
Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr
30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14
- 16, 12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen,
Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr,
"Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-
Bode-Str. 33;
Homepage: <http://www.perrys-video-club.de>

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr
im Clubraum der Gaststätte "Stadt
Budapest", Heimstättenweg 140,
64295 Darmstadt
(Heimstätteniedlung).
Info:
Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8,
sftreffda@gmx.de
(SFC Rhein-Main). Homepage:
<http://www.sftd-online.de>



Jack McDevitt

POLARIS

Mit seinem neuem Roman POLARIS kehrt der US-amerikanische Autor in seine zweite Future History zurück, die er mit dem Roman DIE LEGENDE VON CHRISTOPHER SIMS (zusammen mit ERSTKONTAKT in Bastei/Lübbe-SFTB 24274) begründete: Die Menschheit lebt seit etwa 1.500 Jahren zwischen den Sternen und hat die Konföderation gegründet, ist aber nur auf eine Alienrasse gestoßen. Der von den Menschen erforschte und besiedelte Weltraum ist offenbar übersät mit verlassenen Raumstationen verschiedener Epochen und Imperien.

Vor sechzig Jahren beobachtete die POLARIS, bemannt mit der Pilotin, einem populären Politiker und fünf herausragenden Wissenschaftlern, die Kollision zwischen einer Sonne und einem weißen Zwerg. Nach der Kollision riss der Kontakt zur POLARIS ab, das Raumschiff wurde treibend, aber leer aufgefunden. Das Verschwinden der Passagiere konnte nicht aufgeklärt werden. Nunmehr sollen Artefakte aus der POLARIS, persönliches Eigentum der Passagiere vor allem, versteigert werden. Der Händler Alex Benedict und seine Pilotin Chase Kolpath erhalten die Gelegenheit, vorab eine Reihe der Artefakte zu erwerben, bevor die übrigen durch eine Explosion zerstört werden.

POLARIS ist im Gegensatz zu anderen Romans McDevitts (GOTTES MASCHINEN [Bastei/Lübbe-SFTB 24208], DIE SANDUHR

GOTTES [(Bastei/Lübbe-SFTB 24231), SPUREN IM NICHTS [Bastei/Lübbe-SFTB 24291], CHINDI [Bastei/Lübbe-SFTB 24328] und OMEGA [Bastei/Lübbe-SFTB 24341] vor allem) weniger eine archäologische Space Opera als vielmehr ein futuristischer Krimi. Die Käufer der Artefakte, die Benedict retten konnte, werden von Personen mit unklaren Motiven aufgesucht, in das Haus Benedicts wird eingebrochen, er und Chase Kolpath überleben drei Attentate, nachdem sie sich auf die Spur der geheimnisvollen Interessenten für die Artefakte aus der POLARIS setzten.

McDevitt verwendet in POLARIS konventionelle Krimimotive. Alex Benedict und Chase Kolpath - und damit auch dem Leser - wird schnell klar, dass sich unter den Artefakten aus der POLARIS eines befinden muss, das das Verschwinden der Besatzung des Raumschiffes erklären kann, was jedoch unbedingt im geheimen

bleiben muss. Einen (doppelten) Showdown lässt der Roman ebenfalls nicht vermissen. Und das Geheimnis, das mit dem Verschwinden der POLARIS-Besatzung gewahrt werden soll, ist zwar für sich betrachtet spektakulär, letztendlich aber nur dem Ideenfundus der Science Fiction entnommen. Nur in einem, immerhin zentralen Aspekt der Handlung nutzt McDevitt die zusätzlichen Sujets, die die SF für eine Krimihandlung bereitzustellen vermag. Ansonsten reicht POLARIS nicht an den Ideenreichtum der archäologischen Space Operas des Autors und den Konzepten, die hinter ihnen stehen, heran.

Das Ende des Romans ist offen und unbefriedigend. Alex Benedict und Chase Kolpath haben das Geheimnis gelüftet, können aber nicht davon profitieren, ebenso wenig wie die Bürger der Konföderation. Nun wäre ein pessimistischer Schluss des Romans durchaus zu akzeptieren gewesen, wenn er nicht so gestaltet wäre, dass der Autor dem Buch ohne weiteres eine Fortsetzung folgen lassen könnte. Allerdings wäre auch bei einem anders gestalteten Ende POLARIS wegen des dünnen Plots viel zu weitschweifig verfasst.

Armin Möhle, Wallenhorst

"Polaris", 2004, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Frauke Meier, Bastei/Lübbe-SFTB 24349, 2006, 525 Seiten, 8,95 EUR. Coverzeichnung: Frec Gambino.

Stammtische 2

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der
Volkssolidarität (nahe der
Dreikönigskirche neben der
Pizzeria), 18 Uhr,
Info: Uwe Schillbach, uwe.schill-
bach@sz-online.de

Düsseldorf, Phantastischer Treff
jeden 2. Samstag im Monat,
Gaststätte "Beim Franz",
Gerresheimer Str. 19,
40211 Düsseldorf;
Homepage: <http://dpht.net>

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab
18.00 Uhr, "Stadthaus",
Kongresshalle Giessen am Berliner
Platz 2, 35390 Giessen.
Info: Harald Latus,
(06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.).
Homepage:
<http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-GI/TD-GIstart.htm>

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr,
"Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27
Bernd Hubich,
bernd.hubich@styria.com -
<http://www.prg.at>

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00
Uhr in der Gartengaststätte "Zur
Sonne", Halle (Südstadt);
Kontakt: Thomas Hofmann,
0345 77 640 72,
<http://www.phantastische-ansichten.de>

Hamburg, Donnerstagsrunde
jd. 1. Donnerstag i. M.,
"Andere Welten", Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH
jeder dritte Samstag im Monat von
16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen,
Ricklinger Stadtweg 1
Fred Körper, Tel: 0511/665777;
fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr,
Gaststätte "Ländscheshalle",
Am Rheingauerweg (Stadtteil
Wallau).
Info: Hans-Günther Dahlke,
(06 11) 94 65 77 7,
starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Andreas Brandhorst Feuervögel

Dank des Erfolgs der ersten Kantaki-Trilogie stand bereits seit längerem fest, dass Andreas Brandhorst einen weiteren Dreiteiler schreiben würde. Dieser sollte ebenfalls innerhalb des eingeführten Universums spielen, allerdings losgelöst von der ersten Trilogie. Somit bleibt Andreas Brandhorst seinem erfolgreich eingeführten Hintergrund treu, erzählt mit der mit "Feuervögel" begonnenen Trilogie aber eine ganz eigenständige Geschichte. Er versucht soweit es eben geht Abstand von der erfolgreich vermarkteten ersten Trilogie zu nehmen, ohne dabei das eingeführte Universum zu verlassen. Sicherlich ein Spagat zwischen den Wünschen des Autors und denen des Verlags. Entscheidend ist letztlich die erzählerische Qualität des Textes und hier kann Andreas Brandhorst locker an die seiner drei bisher erschienen Romane anknüpfen.

Andreas Brandhorst konfrontiert seine Leser ohne Umschweife mit einem ganz neuen Szenario. Die Kantaki sind lediglich noch eine Legende, deren Existenz größtenteils angezweifelt wird. Die Menschheit hat sich über einen Großteil der Milchstraße ausgebreitet, eine Vielzahl neuer Völker entdeckt und verfügt über eine eigene Überlichttechnologie. Das Wissen über die Kantaki und ihr Abwehrkampf gegen die Temporalen ist nicht mehr präsent und als Leser kann man davon ausgehen, dass es gezielt aus der Zeitlinie herausgestanzt wurde.

Seit über tausend Jahre nun kämpft die Völkergemeinschaft gegen die Graken und ihre Hilfsvölker. Uplötzlich tauchten acht Graken und eine Vielzahl von Raumschiffen der mit ihnen verbündeten Hilfsvölker innerhalb der Milchstraße auf und gingen sofort zum Angriff über. Die Graken besetzten einige Planeten der Menschen, unterwarfen die Bevölkerung geistig und nährten sich von ihnen. Für ihre Brut schufen sie neue Dimensionstunnel zu weiteren bewohnten Sonnensystemen und hier wiederholte sich das ganze. Bereits seit dem ersten Eindringen der Graken ins hiesige Universum befinden sich die Milchstraßenbewohner in einem aussichtslosen Rückzugsgefecht, welches nun bereits etliche Jahrhunderte andauert.

Tako Karides ist Angehöriger eines Sondereinsatzkommandos, die versuchen die Brut der Graken vor ihrem Ausschwärmen zu vernichten. Dabei müssen er und seine Gefährten sich jedes Mal auf einen "kontaminierten" Planeten begeben, also mitten in Feindesland. Bei einem dieser Einsätze findet er Dominik, einen Jungen, der es geschafft hat den geistigen Fühlern der Graken zu entkommen. Recht

schnell wird deutlich, dass Dominik über besondere geistige Fähigkeiten verfügt, die man ansonsten nur noch bei den höchsten Angehörigen des Ordens der Tal-Telassi vorfindet. Diese sind natürlich an Dominik und sein Psi-Potential interessiert. Sehr zum Verdruss Tako Karides, der Dominik in sein Herz geschlossen hat, wohl auch, weil dieser ihn an seinen verstorbenen Sohn erinnert. So versucht Tako Karides in der Nähe Dominiks zu bleiben, scheitert aber, da er der Machtfülle der Tal-Telassi nichts entgegensetzen hat. Jahre später erst kreuzen sich die Wege der beiden wieder.

Die Handlung ist natürlich vielschichtiger, als sie hier mit wenigen Sätzen wiedergegeben werden kann. Im Mittelpunkt des Romans stehen Tako Karides und Dominik, die zum Kumulationspunkt der Ereignisse werden. Ihnen werden Zusammenhänge offenbart, nach denen die Menschheit seit dem ersten Auftreten der Graken gesucht hat.

Andreas Brandhorst gibt auf die meisten offenen Fragen bis zum Ende des Romans hin Antworten. Antworten, die teilweise eine Verbindung zu den Geschehnissen der ersten Kantaki-Trilogie herstellen. So befriedigt er zum einen seine "Altleser", ohne dabei diejenigen zu verprellen, die mit "Feuervögel" ihren ersten Roman aus dem Kantaki-Universum gelesen haben. Das Ende des Romans bietet einen fast runden Abschluss. Lediglich einige dünne Handlungsfäden werden nicht abgeschlossen und dürften den Auftakt für die beiden weiteren Romane bilden. Insgesamt kann mit "Feuervögel" durchaus als in sich abgeschlossen bezeichnet werden.

Andreas Brandhorst entführt seine Leser in ein düsteres Universum voller Tod und Leid. Die Zivilisationen stehen kurz vor ihrer entgültigen Vernichtung und ihre ganze Hoffnung besteht in einem aberwitzig anmutenden Langzeitplan. Mag dem Leser vieles aus anderen SF-Romanen und Filmen (z.B. AEON FLUX) bekannt erscheinen, so konzipierte der Autor doch seine ganz eigene Welt. Die in dieser spielenden Handlung ist komplex genug, um auch den belesenen SF-Fan zu unterhalten. Sie wird spannend und rasant in Szene gesetzt, ohne dabei



irgendwann oberflächlich zu werden.

Die sich gerade im letzten Band der ersten Trilogie befindliche Metaphysik hat Andreas Brandhorst hier völlig außen vor gelassen. Lediglich am Schluss hebt er seine bis dahin sehr bodenständige Geschichte auf eine Multi-Universale Ebene, ohne darauf näher einzugehen.

So bleibt am Ende zu konstatieren, dass Andreas Brandhorst ein überaus unterhaltender SF-Roman gelungen ist.

Andreas Nordiek

Feuervögel
Heyne-Verlag; Taschenbuch;
Originalausgabe; Oktober 2006; 573
Seiten

Titus Müller:

Die Siedler von Vulgata

In Zeiten, in denen der Kreationismus von fundamentalen Christen selbst an deutschen Schulen - wie jüngst an einer Gießener Schule geschehen - verbreitet wird, gibt es gute Gründe, einem Science Fiction Roman mit religiösen Hintergrund besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Besonders dann, wenn dieser Roman noch eine merkwürdige Symbiose zwischen eigenständiger Veröffentlichung, wie jetzt im Brendow Verlag geschehen, und einem Perry Rhodan Roman (erschieden als Band 2319 im Januar 2006) darstellt. Möchte man doch meinen, daß die Veröffentlichung bei Brendow nur einen Bruchteil der Auflagenhöhe erreicht, wie ein PR-Roman.

Titus Müller ist bislang als Autor historischer Romane mit christlichen Hintergrund bekannt geworden. Müller ist bekennender Adventist. Er wurde 1977 in Leipzig geboren und bekam als bekennender Christ die Repressalien des damaligen Regimes zu spüren. Nach einem Studium in Berlin lebt er heute als freier Schriftsteller in einem kleinen Ort im Weserbergland.

Mit "Die Siedler von Vulgata" gewann er den in diesem Jahr zum ersten Mal vergebenen C. S. Lewis Award. Dieser Preis, wohl nicht zufällig zeitlich parallel zur Narnia-Verfilmung ins Leben gerufen, wird für ein Romanprojekt verliehen, das sich in hervorragender Weise mit Perspektiven des christlichen Glaubens befaßt.

In der Laudatio zur Preisvergabe heißt es: "Titus Müller schreibt wie ein Erbe C. S. Lewis. (...) Er beschreibt eine phantastische Welt, in der die Figuren sich mit den existenziellen Fragen des Lebens auseinandersetzen. Bei dem Autoren ist die Sehnsucht spürbar, in seinen Romanen den christlichen Glauben weiter zu geben. Dabei schreibt er so, daß der Glaube niemals aufdringlich oder bedrängend daherkommt."

Dann schauen wir mal. Schon der Titel weist auf den christlichen Hintergrund hin. "Vulgata" ist die Bezeichnung für einen alten lateinischen Bibeltext. Das mag dem durchschnittlichen jugendlichen PR-Leser nicht auffallen, aber wenn bereits auf der ersten Seite eine Lobpreisung des christlichen Gottes als Nachtlied zum Besten gegeben wird, dann drängt sich die Sehnsucht auf und die Zurückhaltung bleibt auf der Strecke. Das zieht sich leider durch den ganzen Roman, bis es zum Schluss soweit ist, daß der Protagonist im direkten Gespräch mit Gott die letzte kritische Situation meistert.

Das könnte ja noch angehen, wenn der Roman eine inhaltliche Tiefe erreichte, die



eine entsprechende inhaltliche Auseinandersetzung rechtfertigen würde. Aber insgesamt bleibt auch das zum Buch ergänzte Werk erzählerisch naiv und bewegt sich sowohl erzählerisch als auch inhaltlich auf Heftronniveau. Fast hat es denn Anschein, hier war ein PR-Doppelband geplant, der dann doch nicht realisiert wurde.

Auf den Planeten Vulgata floh vor ein paar hundert Jahren eine Gruppe christlicher Siedler, um dort ungestört ihr Leben nach ihrem Glauben ausrichten können. Etwas naiv und phantasielos wirkt allerdings, wenn die einzelnen Familienclans nach den Büchern der Bibel benannt werden (also Genesis, Exodus bis hin zur Offenbarung, dem Haus des Patriarchen). Die Geschichte läßt sich grob in zwei Teile aufteilen. Im ersten, der als PR-Roman erschien, wird die Ankunft einer großen Horde unheimlicher Unholde geschildert. Diese häßlichen Kreaturen nennen sich selbst Galchiner und sind Deserteure, die von der Terminalen Kolonne TRAITOR geflohen sind und nun eine Zuflucht suchen. Zum Glück geraten sie an den jungen Auführer Aarick Aargreife, der sich mit einer kleinen Gruppe von Siedler dem Einfluß des despotischen Patriarchen der Siedler entzogen hat. Die Auseinandersetzung zwischen Aarick und dem Despoten steht in Form eines umfangreichen Rückblickes im Mittelpunkt des ersten Teils. Schließlich gelingt es dem jungen Aarick, die Siedler dazu zu bewegen, den Asylsuchenden Unterschlupf zu gewähren.

Auch der zweite Teil hat alle Zutaten eines typischen PR-Romans. Natürlich gestaltet sich das Zusammenleben der menschlichen, friedliebenden Siedler mit

den Unholden aus dem All als schwierig und konfliktreich. Der Anführer der Galchiner möchte eine friedliche Koexistenz aber sein böser Stellvertreter plant hinter seinem Rücken, die Menschen zu versklaven. Und dann gibt es noch Rhyt, einen Außenseiter bei den Galchiner, der für weitere Komplikationen sorgt, in dem er die kleine Tochter von Aarick entführt. Während Aarick im ersten Teil als Jesusfigur, gegen das herzlose und verknöcherte Herrschaftssystem des Patriarchen rebelliert und einen Weg sucht, den wahren Glauben zu leben, steht Rhyt für einen Saulus, der durch die Konfrontation mit dem Glauben zum Paulus wird.

Am Ende kommt es zur kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Völkern. Aufgrund ihrer hohen zahlenmäßigen Überlegenheit gewinnen die Menschen. Aarick läßt die überlebenden Galchiner nicht töten und verzichtet auf Sanktionen, weil er einem Gott dient, der nicht viel

davon hält. Und weil er versucht, einem höheren Ideal zu dienen: der Liebe! Im Epilog leben dann alle friedlich beisammen und sogar die Geburt eines neuen Galchinerkönigs steht bevor. Ist dies die Antwort auf den zunehmenden religiösen Fundamentalismus, sei er nun islamisch oder christlich geprägt? Selbstlose Nächstenliebe hilft sicherlich, Kriege zu vermeiden. Mit der wahren Persönlichkeitsstruktur der Menschen hat sie allerdings nicht viel zu tun und ist daher als Lösung für gesamtgesellschaftliche Konflikte nur sehr eingeschränkt geeignet. Der Roman hätte das Potential gehabt, einen Weg aufzuzeigen, wie sehr unterschiedliche Kulturen mit gegensätzlichen Wertvorstellungen zusammen leben können. Titus Müller löst das leider sehr oberflächlich und eindimensional. Ist der Heftroman auf seine Weise eine Bereicherung der PR-Serie gewesen, bleibt das Buch weit hinter der gesellschaftlichen Komplexität zurück.

Eine interessante Nebensache zum Schluß. Während der PR-Band sich natürlich mit dem C. S. Lewis Preisträger schmückt und dafür sogar einen zweiten Einband springen läßt, ist in der Veröffentlichung des Brendow-Verlages kein noch so kleiner Hinweis zu finden, das Teile des Buches bereits bei PR erschienen sind. Zwar werden einschlägige Bezeichnungen wie "Terminale Kolonne" oder "TRAITOR" nicht entfernt. Aber sonst gibt es keinen Hinweis auf die teilweise Erstveröffentlichung. Ob es da Berührungängste gab?

Holger Marks
Marburg

nova 10 - Das deutsche Magazin für Science Fiction & Spekulation

Eigentlich sollte diese Jubiläumsausgabe bereits zum Colonia-Con erscheinen, wurde dann aber doch nicht rechtzeitig fertig und liegt nun seit Ende September vor. Statt der Jubelausgabe gab es in Köln eine anregende Diskussion, eine umfassende Rückschau, Autoren zum Anfassen und am Ende einen angenehmen Umtrunk. Die Fans konnten damals das Nichtvorliegen der angekündigten Jubelausgabe gut verkraften.

Die aktuelle Ausgabe steht unter dem Motto: "Die Zukunft der Metropolen", was den einen oder anderen durchaus verwundern mag, da eine Themenausgabe über die Zukunft des Ruhrgebietes geplant war. Vielleicht haben die Verantwortlichen im Verlaufe der Monate ihr vorgegebenes Motto den eingereichten Stories angepasst, denn nur wenige Beiträge beziehen sich konkret auf ein zukünftiges Ruhrgebiet.

Insgesamt acht Geschichten finden sich in dieser Ausgabe, wobei die Beiträge von Helmuth W. Mommers und Ronald M. Hahn erst hineingenommen wurde, als die eingeplante Kurzgeschichte von Michael K. Iwoleit sich zu einer überlangen Novelle auswuchs und einfach vom Umfang her nicht mehr in nova unterzubringen war.

Ronald M. Hahn steuert dann mit "Ein Abend, eine Nacht, ein Morgen" eine Kurzgeschichte aus dem Jahre 1992 bei, die mit der vorgegebenen Thematik so rein gar nichts zu tun hat. Vielmehr handelt es sich um in Worte gefasste Wutausbrüche, die inhaltlich nicht zusammenhängen und mit SF nur rudimentär in Zusammenhang gebracht werden können. Als individueller Aufschrei gegen gewisse Ungerechtigkeiten und Zustände mögen diese Wutausbrüche noch etwas taugen. In nova haben sie meiner Meinung nach nichts zu suchen und belegen viel zu deutlich, dass es sich hier um einen Verlegenheitsbeitrag handelt. Diesen Eindruck kann auch das Nachwort nicht retuschieren. Die hierfür benötigten 12 Seiten hätten anderweitig genutzt werden sollen.

"Zum Abschuss freigegeben" von Helmuth W. Mommers diente ebenfalls als Lückenfüller und wurde bereits im letzten Jahr verfasst. Der Handlungsort wurde von Frankfurt/Main ins Ruhrgebiet verlegt, um so dem Themenschwerpunkt gerecht zu werden. Aufgrund des demographischen Wandels, der ja seit längerem intensiv auf allen Ebenen diskutiert wird, gibt es ein Heer von alten Menschen, deren Lebensabend niemand mehr finanzieren kann. Mommers

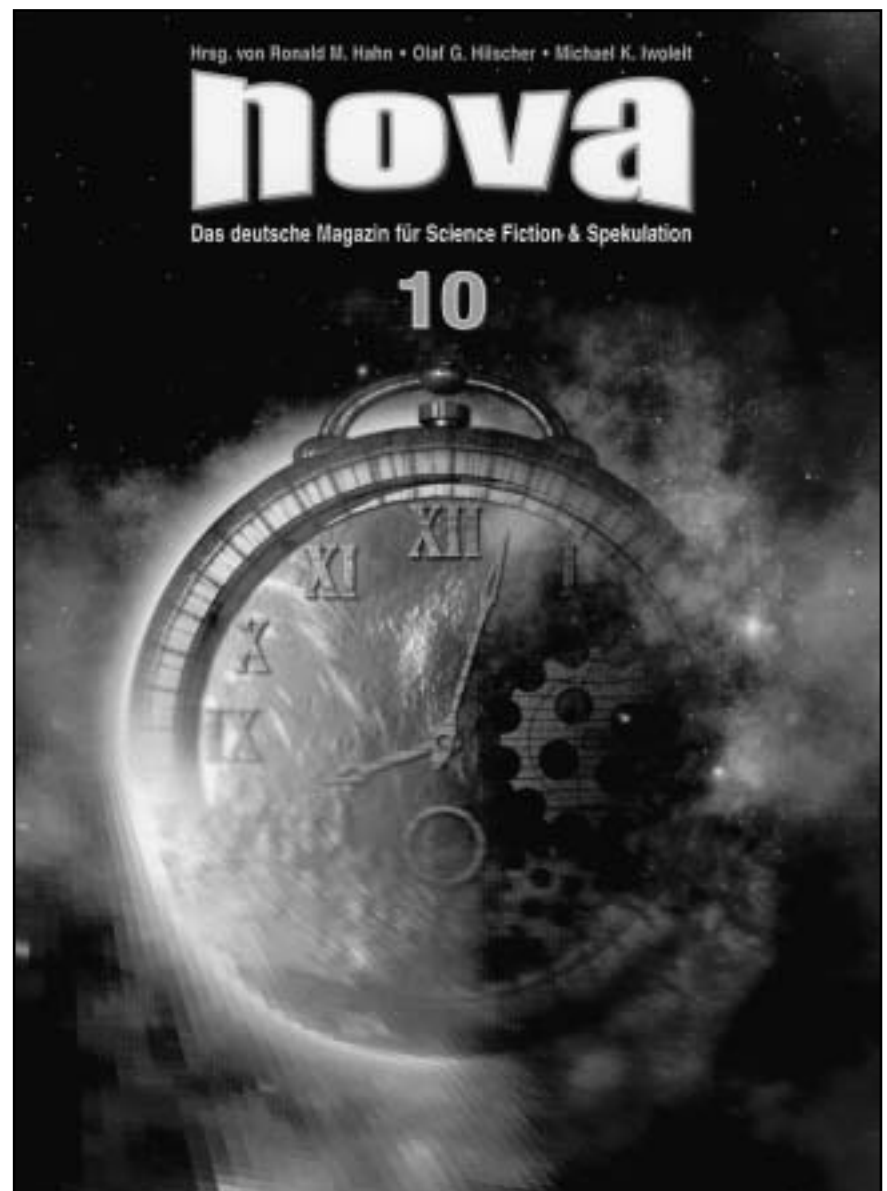
formuliert eine Radikallösung, indem er die Alten zum Abschuss freigibt. Eingebettet in einen kleinen Thriller transportiert er eine überspitzt formulierte politische Aussage. Dies liest sich schnörkellos und in dem gewohnt gradlinig verfasstem Stil, hinterlässt beim Leser aber keinen bleibenden Eindruck.

Uwe Post ist mit seiner Story "Teufe 805" ganz dicht dran an der Themenvorgabe der Herausgeber. In einem längst stillgelegtem Bergwerksschacht wird ein uraltes, außerirdisches Transportmittel entdeckt, welches den Menschen den Weg in die interstellare Gemeinschaft öffnet. Uwe Post nutzt als Ausgangspunkt ein tatsächlich stattgefundenes Grubenunglück aus dem Jahre 1927 und bindet dies in eine SF-Thematik mit ein. Der Schluss ist dann humorvoll verfasst und durchaus als Gegenpart zu den erwarteten Abgesängen auf das Ruhrgebiet der Zukunft zu sehen. Der Schluss ist aus meiner Sicht ein wenig zu kurz geraten, hier hätte Uwe Post ruhig noch ein wenig ausführlicher auf die Auswirkungen des Transportsystems auf die

Menschheit eingehen können.

Es folgt Frank Hebben mit "Das Fest des Hammers ist der Schlag", der ebenfalls nah an der Themenvorgabe bleibt aber ein Endzeitszenario wählt. Das Ruhrgebiet ist eine Zone voller Rauch, Gase und Schmutz in der die Menschen nur mittels Sauerstoffmasken überleben können. Unter der Erde kämpfen große Konzerne um die Rest der Kohleflöze und beauftragen Menschen wie Abbas, Gulam, Niiy und Ela mit der Sabotage und dem Raub von Anlagen und Maschinen ihrer jeweiligen Konkurrenten. Ein einträgliches Geschäft für risikobereite Habenichtse. Frank Hebben schildert den finalen Raubzug der vier, welcher in einem absoluten Desaster endet.

Die Story ist rasant und ohne große Schnörkel verfasst. Wie der Autor selbst in seiner Nachbetrachtung bekennt, hätte er gerne noch weitere Figuren mit eingebaut, um so die Story noch runder werden zu lassen. Letztlich glitt sie ihm so schon von den Anschlägen her aus dem Ruder, dass er einfach davon Abstand nehmen müsste. Sie verfügt jedenfalls über ein weitaus größeres



Potential und wirkt ein wenig wie ein Ausschnitt aus einem längerem Werk. Frank Hebben verbreitet mit seinem Stil eine Stimmung, die dem Leser wirklich packt und ihm das abgewrackte des Szenarios sehr nahe bringt. Ein Highlight dieser nova-Ausgabe.

Thorsten Küpers schließt mit seiner Story "Exopersona" nahtlos an die Leistung von Frank Hebben an. Er selbst ordnet sie dem Cyberpunk zu, da er einmal mehr sein Lieblingsthema, die Vernetzung von menschlichem Gehirn und Computer und die daraus resultierenden Folgen, umgesetzt hat. In seiner Welt können Bewusstseine auf künstlichem Wege den Körper anderer Menschen übernehmen und so z.B. Gefühle erleben zu denen sie selbst nicht fähig sind. Natürlich kann diese Technologie auch für illegale Zwecke benutzt werden und genau hier setzt Küper ein. Ein junger Mann, der seinem Körper jemand anderem zur Verfügung gestellt hat, erlangt während seines Auftrags das Bewusstsein wieder und muss erkennen, dass er für einen Killerauftrag angeheuert wurde. Im Wechsel mit seinem User gewinnt er die Oberhand über seinen Körper und erfährt nach und nach was sein User für ein Ziel verfolgt. Ihm selbst wird dabei klar, dass er sich in tödliche Gefahr befindet und er wohl niemandem schnell genug die Situation erläutern kann, um diesen von seiner Tötungsabsicht abzuhalten. Das Setting ist vielleicht ein wenig überdimensioniert dargestellt und passt deshalb nicht so richtig zur eigentlichen Handlung. Diese ist aber wie bei Küper zu erwarten gewesen recht brutal, mit ein wenig Erotik versehen, modern ausformuliert und in einem visuellen Stil umgesetzt. Der Mix aus allem gebiert wieder einmal eine überaus lesenswerte Story.

Es folgt Holger Eckardt mit "Kohle machen", eine Story, die wiederum die Themenvorgabe berücksichtigt und textlich wie ein Asterix und Obelix-Comic beginnt. Die Erde ist in viele kleine Teilstücke zerlegt worden und der kleine Ben verliebt mit seinen Eltern den Jahresurlaub auf einer Parzelle, die vormals Teilstück des Ruhrgebietes war. Am nächsten Morgen findet er sich in einer für ihm völlig fremden Umgebung wieder und wird mit einer dramatischen Nachricht konfrontiert. Sowohl der Handlungshintergrund wie auch die Handlung selbst ist ein wenig grotesk und erfüllt nicht die Erwartungshaltung des Lesers. Ein Mix aus SF und wahr gewordenem Schauermärchen.

Horst Pukallus hat wieder einmal zur Feder gegriffen und mit "Tango is a Virus" eine Story verfasst, die in jedem Falle von der Wortwahl her einige Ansprüche an den Leser stellt. Wohl in kaum einer Story der letzten Jahre habe ich so viele Fremdwörter und Fachausdrücke gelesen. Der Einstieg, der zudem dem Leser mehr verwirrt als ihn

auf die eigentliche Handlung einstimmt, trägt mit dazu bei die Story evtl. erst einmal zu überblättern und sich vermeintlich leichter Lektüre zu widmen. Hat man aber erst einmal die ersten zwei Seiten gelesen, so entspinnt sich eine wirklich originelle Geschichte um Schwerverbrecher, denen auf einer Raumstation Tango beigebracht wird. Durch die intensive Auseinandersetzung mit diesem ausdrucksstarken Tanz sollen die Verbrecher resozialisiert werden. Als Tanzpartnerinnen fungieren dabei Roboterfrauen. Zum Schluss suchen die Verbrecher ihr Heil in den unendlichen Weiten des Weltraums. Hinsichtlich der technischen Inhalte der Story finden sich einige Ungereimtheiten wie Steuerdüsen als Antriebsdüsen und ein Liftseil bis in den Orbit hinein. Dies mag gerade für Leser, die auf technische und wissenschaftliche Korrektheit in Stories besonders achten, ärgerlich sein, trübt den Gesamteindruck aber nur bedingt. Für mich eine der stärkeren Beiträge dieser Ausgabe.

Bleibt zum Schluss noch Harmut Schönherr mit "Mille e tre". In einer zukünftigen Ruhrpolis werden die Jobs per Losverfahren vergeben. Eines Tages fällt das Los des Kanzleramtes auf einen alternden Braumeister, der nicht nur für ein Jahr die Führung übernehmen muss, sondern auch gleich für reichlich Nachwuchs zu sorgen hat. Am Ende seines Jobs versteht er dann wofür alles gut gewesen ist. Obwohl die Story über ein paar gute Ideen verfügt, bleibt sie insgesamt unbefriedigend. Mir wurde nicht klar, welche Intention der Autor eigentlich damit verfolgt.

Von den insgesamt acht Kurzgeschichten fand ich die von Frank Hebben und Thorsten Küper am überzeugendsten. Empfehlenswert sind mit ein paar Abstrichen die von Horst Pukallus und Uwe Post. Vier von Acht, eine wie ich finde gute "Quote" und einmal mehr hat sich die Lektüre von nova für mich gelohnt.

Andreas Nordiek

**Verlag Nr. 1; Originalausgabe;
www.nova-sf.de; 173 Seiten**

Stammtische 2

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix",
Kyffhäuser Straße 4 / Ecke
Barbarossaplatz.

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab
16:00 Uhr: "Refugium",
Herthastraße 12 (Ecke
Vorgebirgsstr.).

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30 im
Haus des Buches, Gerichtsweg 28
Manfred Orłowski, Ernestistr. 6,
04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe
"Eco", Brüderstr. (Nähe Bayerischer
Platz) Info: Andreas Ortwein,
stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck
jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
"Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab
18.30 Uhr im Restaurant
"Weinkeller", Frauenlobstrasse,
Mainz-City. Info: Jens Griesheimer,
(0 67 32) 91 82 80,
tdmz@gmx.de,
<http://www.tdmz.de.vu>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat,
Gaststätte "Zum Glaskasten",
Aschheimerstraße 15, 81671
München; Erich Herbst,
Tel. (0 89) 8 00 55 24
Homepage: www.prsm.clark-darłton.de e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München
1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei
Klausgerd Berger,
Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff
monatlich in München Haar
(Privatwohnung, Termine werden
vereinbart) Rupert Schwarz,
(0 89) 4 60 24 42

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr
"Feldschlößchen", Sentruper Straße
163, Markus Kachel, (02 51) 8 99
87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Perry Rhodan Hörspiele

Mit großem Interesse wurde die neue Perry Rhodan Hörspielreihe erwartet, die die Abenteuer des "Sternenozean"-Zyklus schildern soll. Mit geringer Verspätung sind die ersten sechs Hörspieltitel jetzt im Handel. Ich muss zugeben, dass ich schon etwas überrascht war, dass man ausgerechnet den "Sternenozean-Zyklus für dieses Experiment auswählte. Vielfach wird dieser Zyklus als der schlechteste der mittlerweile 45jährigen Heftromangeschichte eingeschätzt. Persönlich stand ich wirklich ganz kurz vor der Kündigung meines Abonnements - was nach fast 40 Jahren als Leser sicher keine leichte Entscheidung gewesen wäre. Die Serie hat mit dem aktuellen Terranova-Zyklus jedoch noch einmal die Kurve gekratzt und mich als Leser behalten.



Weshalb also nun ausgerechnet dieser Handlungsabschnitt ausgewählt wurde? Eine Spekulation dazu ist sicherlich, dass dieses Thema allerlei seichte Abenteuerhandlungsabschnitte aufwies, die sich vermutlich relativ einfach in einzelne Hörspielabschnitte mit jeweils einer guten Stunde Laufzeit zerlegen ließen. Bedauerlicherweise kommen alle Schwächen, die schon die entsprechenden Heftromane aufwiesen in der gerafften Hörspielfassung noch deutlicher zum Ausdruck.

Was präsentiert wird, kann kaum noch als Science Fiction bezeichnet werden. Allen die Wert auf eine stimmige Science legen, werden bei manchen Szenen die Haare zu Berge stehen. Darüber könnte man noch einigermaßen hinwegsehen, wenn man sich mit der Vorstellung vertraut macht, hier einen auf "Abenteuer" getrimmten Stoff vor sich zu haben, der wenig Wert auf die logische Stimmigkeit des äußeren Handlungsgerüst legt. Auch unter diesem Aspekt weist die Bearbeitung allerdings große Schwächen auf. Ein Hörer ohne den entsprechenden Serienhintergrund wird sich sehr schwer tun, zu verstehen, worum es

bei dem Ganzen überhaupt geht. Dabei ist der Einstiegstitel - "Der Sternenbastard" - noch ein halbwegs guter Einstiegspunkt. Auch der zweite Titel - "Die Mascantin" - in dem die weitere "Geschichte" Kantirans dargestellt wird, ist noch akzeptabel. Die (Verständnis-)Hürden bauen sich in den folgenden Titeln "Der Hyperschok" und "Planet der Mythen" allerdings so stark auf, dass ich mir nur sehr schwer vorstellen kann, dass mit dieser Hörspielbearbeitung der Serie neue Leser zugeführt werden. Hinzu kommt, dass eine Hörspielfassung naturgegeben so manches auslassen muss und nur in geringem Umfang entsprechende Hintergrundbeschreibungen möglich machen kann. Die Hörspielfassung ist daher überwiegend etwas für eingefleischte Rhodanisten, die dann allerdings mit so mancher "Stimme" auch ihre Überraschungen erleben werden.

Sehr unangenehm aufgefallen ist mir die unreflektierte Gewaltdarstellung. Während Kantirans Angriff auf Ascarì da Vivo, also seine Mutter, mit Hilfe eines Tieres, dasselbe halb zerfleischt noch als dramaturgisch wichtige Szene entschuldbar ist, sind die Schilderungen einer Kampfhandlung in einem Springerschiff absolut fehl am Platz. Da werden bewusst tödliche Schläge verteilt, einem Springer fast nebenbei das Genick gebrochen und ähnliche unappetitliche Szenen geschildert. Schlimm ist dabei das keinerlei Reflektion des Charakters Kantiran oder seines Begleiters Mal Detail erfolgt. Gerade hier wäre mehr Verantwortungsgefühl auch gegenüber jugendlichen Hörern angezeigt gewesen. Angesichts solcher Szenen kann man sich die Zugehörigkeit der genannten Personen zu den "Guten" nur dadurch erklären, dass die "Bösen", wie die Mascantin oder der Imperator - letztgenannter durfte in der Heftserie immerhin eine deutlich differenziertere Charakterisierung erfahren - wirklich klischeehaft übersteigert geschildert werden.

Eine ähnlich widerliche Szene findet sich in "Planet der Mythen" als Perry Rhodan und Atlan "Robben" quasi mit Steinen totschiessen, ihnen mit ihren eigenen Klauen den Bauch aufschlitzen und die Gedärme herausholen. Dass man die Produktion dieser Hörspielreihe den Profis von Lübbe Audio übertragen hat, fand ich als guten und richtigen Schritt. Leider hat man dort bei der technischen Umsetzung allerdings meiner Ansicht nach nicht den richtigen Dreh gefunden. Das beginnt bei der "Schnipsel-Intro", die jede CD einleitet und endet mit dem Soundfeuerwerk am Schluss. Der ganze Grundtenor der Hörspiele ist von einer dynamischer Aggressivität, der zumindest in meinen Augen nicht zur Serie passen will. Dazu kommen so manche Szenen, die den Ausfall von Geräten oder die beginnenden Auswirkungen des Hyperschocks zeigen sollen und effektmäßig völlig aus dem Ruder



gelaufen sind. Überzogenen Stottereffekte und an Schallplattenscratching erinnernde "Kratzorgien" lassen schnell zum Lautstärkereglern greifen und wollen so ganz und gar nicht in eine hoch technifizierte Science Fiction Umgebung passen. Die Sprecher sind Profis und geben einen sauberen, aber leider oft merkwürdig unterkühlten "Ton" ab. Sie kann man wohl aber nur teilweise dafür verantwortlich machen, dass die Charaktere allesamt recht flach bleiben. Als Beispiel mag die Szene dienen in der Perry Rhodan erstmals von seinem Sohn erfährt. Selbst in einer solchen dramatischen Szene gibt die Hörspielbearbeitung keinerlei gefühlsmäßige Wallungen wieder.

Allen in allem reißt die Hörspielserie nicht gerade vom Hocker. Im Vergleich zu der "Eins-A-Medien-Reihe", die allerdings an einer konzeptuellen Schwäche leidet, fallen die Sternenozean-Hörspiele deutlich ab. Perry Rhodan im Hörbereich ist meiner Ansicht nach zur Zeit am Besten in den Lesungen der Silberedition. Auch hier gibt es allerdings ein Haar in der Suppe. Diese Ausgaben sind hoffnungslos überbeuert. Nachdem bei Weltbild zumindest für die erste Ausgabe am Preis gedreht wurde, besteht hier immerhin Hoffnung.

"Der Sternenbastard",
1 CD, 75 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3163-9;

"Die Mascantin",
1 CD, 73 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3164-7;

"Der Hyperschok",
1 CD, 61 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3165-5;

"Planet der Mythen",
1 CD, 52 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3166-3;

"Havarie auf Hayok",
1 CD, 50 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3167-1;

"Das Blut der Vironis",
1 CD, 56 Minuten Laufzeit,
ISBN 10 3-7857-3168-X)

Karl E. Aulbach



ROBERT CHARLES WILSON

Spin

Science Fiction Roman

Robert Charles Wilson, geboren 1953 im sonnigen Kalifornien, wuchs in Kanada auf, wo er mit seiner Familie in der Nähe von Toronto lebt. "Spin" ist ein Roman, der weit, weit greift, in kosmologische Dimensionen, die durch die Verknüpfung mit einer übersichtlichen "privaten" Geschichte zu erden sucht - also eigentlich kompetent angelegte Schriftstellerarbeit. Dies ist die Geschichte des jungen Taylor Dupree, der gemeinsam mit seinen besten FreundInnen, den Zwillingen und Kindern reicher Leute Jason und Diane, den Augenblick erlebt, in dem von einem Augenblick zum nächsten von der Erdoberfläche aus keine Sterne mehr zu sehen sind! Wie sich später herausstellt, hat sich um die Erde eine Art Energieschirm gelegt, der die Erde vom Rest des Universums abkapselt. Noch viel beeindruckender ist, daß auf der Erdoberfläche die Zeit jetzt zigmillionenfach schneller vergeht als außerhalb; mit der beängstigenden Folge, dass der Millionen Jahre in der Zukunft liegende Augenblick, an dem die Sonne zur Supernova werden soll, nur noch ein halbes Jahrhundert entfernt ist.

Das Ende ist nahe! Situationen wie diese sollen bekanntlich in den Menschen das Beste und auch das Schlechteste wecken. Jason, der schon als Zwölfjähriger alle Zeichen des Genies trug, macht sich auf, mit Hilfe des väterlichen Einflusses ein interna-

tionales Raumfahrtprogramm aus dem Boden zu stampfen. Dessen erstes Ziel ist nichts weniger als die Terraformung und Kolonialisierung des Mars. Währenddessen sucht seine Schwester Diane tief erschüttert Zuflucht in den Reihen einer neochristlichen Weltuntergangssekte. Taylor aber wird Jasons Leibarzt und verzehrt sich zeitlebens nach dessen Schwester...

Im Detail gefallen hübsche Einfälle, etwa wenn Taylor auf einer gefährlichen Fahrt zu Diane nur deshalb in einem verrammelten Motel Unterschlupf findet, weil er alten Jazz kennt. Wilson hat seinen ambitionierten Roman jedoch mit Einfällen geradezu vollgestopft, von denen manche arg an die Dramaturgie einschlägiger TV-Soaps erinnern. Jason und Dianes Vater ist ein despotischer Egomane, ihre Mutter eine vom Leben enttäuschte Alkoholikerin. Jason entwickelt eine progressiv degenerative Nervenkrankheit, Diana wird mit einer BSE-Variante infiziert - und allein Taylor kann ihr mit Hilfe

einer vom Mars importierten Heiltechnik das Leben retten.

Und auch wenn unter dem Eindruck des bevorstehenden Weltuntergangs in den USA die gesellschaftliche Ordnung immer weitergehender zusammenbricht, bleibt dies eine bestenfalls unzureichend illustrierte Behauptung. (Derartiges hat beispielsweise Stephen King in "The Stand" ungleich beklemmender dargestellt.)

Wilson hat sich mit "Spin" m.E. zu viel vorgenommen, und auch das wirklich phantastische Ende kann diesen Roman nicht mehr ganz retten.

Peter Herfurth-Jesse

Spin (2005),
deutsche Erstausgabe, München
2006, Heyne TB 52200, ISBN 3-453-
52200-1, aus dem kanadischen
Englisch von Karsten Singelmann,
Umschlagillustration: Nele Schütz
Design, 895, 557 Seiten.

Stammtische 3

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr,
Gaststätte "Rosengarten", Unter
der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche).
Info: Robert Vogel,
(0 61 42) 32 84 7,
robert@raumschrott.de

**Nürnberg, Perry Rhodan
Stammtisch**

An jedem 3. Mittwoch im Monat:
Gaststätte Zum Stadion (am
Dutzendteich), Herzogstr. 22,
90478 Nürnberg, 0911/400292
Info: Detlef Döres, Haydnstr. 1,
91320 Ebermannstadt;
09194 / 797119;
Email: DetlefBabylon5@aol.com

Offenbach, SF-Stammtisch
2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der
Pizzeria "Da Luciano",
Hugenottenplatz 13 (Rückseite
Saturn). Info: Viktor Lorenc,
(0 69) 94 59 21 01

Saarlouis, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag im Monat, 18 Uhr,
"Café Wichtig", Lisdorfer Straße

**Schwerin, SF-Stammtisch SN-
SFC 92**
jd. 3. Sonntag im Monat, gegen 15
Uhr, bei Jörg Lippmann,
Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr
im Gasthaus "Langgass", Langgasse
in Wetzlar. Info: Thorsten Walch
(01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, "Ebbe
und Flut", Kaiserstr. 94
Michael M. Thurner,
westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien
jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr,
"Gasthaus Möslinger"
Stuwerstrasse 14 (nahe Prater),
1020 Wien;
Kontakt: Hermann Urbanek,
eMail: hermann.urbanek@chello.at

Wiesbaden, SF-Stammtisch
2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der
Gaststätte "Königlich Bayerisches
Amtsgericht", Gerichtsstr.5.
Info: Marcus Mollnar,
(06 11) 81 20 87 0
strekfcwi@aol.com



Neue Bücher

Das Arkham-Sanatorium

Im Januar 2007 erscheint als Hardcover der Roman "Das Arkham-Sanatorium" von Markus K. Korb und Tobias Bachmann im Atlantis-Verlag.

Arkham im Oktober 1951. Immer mehr Menschen werden nach schrecklichen Erlebnissen in das verrufene Sanatorium von Arkham eingewiesen. Dr. Reynolds, stellvertretender Leiter der psychiatrischen Einrichtung, bekommt Besuch von einem geheimnisvollen Fremden. Dieser weiß um die Ursache des Wahnsinns, der wie eine ansteckende Krankheit um sich greift... und möchte diese für seine eigenen Zwecke missbrauchen...

Die Autoren Markus K. Korb und Tobias Bachmann haben gemeinsam einen Roman geschrieben, der mehr ist, als nur eine schlichte Huldigung und Hommage an den Stadtgründer von Arkham, Howard Philips Lovecraft. Es ist eine vielfältige Geschichte um den Wahnsinn in uns allen. Die Einzelschicksale der Patienten treten ebenso in den Mittelpunkt, wie das Schicksal der gesamten Anstalt, das seine düsteren Schatten und knochendürren Finger bis weit in unsere Zukunft ausstreckt. Eine Zukunft, der wir uns nur schwer entziehen können...

Mehr Infos gibt es im Laufe der kommenden Wochen auf der Website zum Roman (www.arkham-sanatorium.de), über die der Roman jetzt bereits portofrei direkt beim Verlag vorbestellt werden kann. Wie alle Titel aus dem Atlantis Verlag wird auch "Das Arkham-Sanatorium" zum Erscheinungstermin über den Fachhandel, den Buchhändler vor Ort und die Online-Buchhändler erhältlich sein.

Markus K. Korb & Tobias Bachmann "Das Arkham-Sanatorium"

Hardcover mit Schutzumschlag, ca. 272 Seiten, Titelbild und zahlreiche Abbildungen: Timo Kümmel
ISBN 10: 3-936742-78-2, ISBN 13: 978-3-936742-78-7

Otherworld Verlag

Der Otherworld Verlag erweitert sein Programm um weitere Titel des zweifachen Bram Stoker Award-Gewinners Brian Keene, konkret um The Conqueror Worms, den neuesten Roman des amerikanischen Kultautors, und Take The Long Way Home, eine Novelle.

Quelle: Otherworld Verlag Newsletter vom 19.09.06

Basilisk Verlag veröffentlicht zwei US-Horror-Anthologien

Der Basilisk Verlag hat sich die Rechte an zwei Horror-Anthologien aus der Feder der beiden US-Autoren James Newman und Jason Brannon gesichert. Es handelt sich dabei um "Die Kirche der toten Zungen" (Original-Titel: "The Church of Dead Languages") und "Winds of Change". Beide Titel sind deutsche Erstveröffentlichungen und werden innerhalb der Edition Arkham erscheinen. "Die Kirche der toten Zungen" wird im Anschluss an Uwe Voehls Mythosroman "Totenmeer" in einer streng limitierten Sammlerausgabe auf den Markt kommen.

Informationen zu "Kirche der toten Zungen" gibt es hier: www.basilisk-verlag.de/index2.php?horror=05&news=01

Informationen zu "Winds of Change" gibt es hier: www.basilisk-verlag.de/index2.php?horror=04&news=01

Caine 10 - Ab nächster Woche lieferbar!

Der Abschlussband unserer Dark-Fantasy-Serie "Caine - Der dunkle Prophet" befindet sich im Druck und soll laut Druckerei nächste Woche an uns ausgeliefert werden. Begleiten Sie Steven Caine auf seinem letzten großen Abenteuer im Buchformat! Der zweite Zyklus um Steven Caine wird als Hörspiel-Serie erscheinen. Auf der Buchmesse kündigte Günter Merlau an, dass Teil 3 und 4 der Caine-Hörspiel-Serie April und Mai 2007 erscheinen werden.

Quelle: Basilisk Verlag

Neuerscheinungen bei Festa

H. P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 19

12 Horrorgeschichten: Der Baum, Hypnos, Iranons Suche, Polaris, In der Gruft, Das Bild im Haus, Jäger der Finsternis, Das Verderben, das über Sarnath kam, Die Musik des Erich Zann, Die anderen Götter, Träume im Hexenhaus, Der Schatten aus der Zeit

Bonusmaterial:

Dorothy C. Walter: Drei Stunden mit Lovecraft, R. H. Barlow: Notizen zu Lovecraft

Das schleichende Chaos

Dies ist Band 3 (von 6) der Gesammelten Erzählungen von H. P. Lovecraft, neu übersetzt von Andreas Diesel.

Hardcover/Fadenheftung/Leseband/ Schutzumschlag, 288 Seiten, ISBN 3-86552-056-1

Michael Kirchsclager (Hrsg.): Paul Gerhard Heims: Kraken, Monster, Seemannsgarn

Legenden und Aberglauben auf hoher See In diesem reich bebilderten Band wird der Leser in die Welt und die Geheimnisse des Seespukes eingeführt. Faszinierend und mit vielen Beispielen versehen, führt der Marinepfarrer Heims seine Leser in die Aberglauben hervorrufenden Tiefen des Meeres, seiner phantastischen Ungeheuer, Bräuche, Glücks- und Unglückstage, versunkene Städte, das St. Elmsfeuer, macht bekannt mit Meerjungfrauen, Meermännern, Strandgespenstern, ungünstigen Vorzeichen, Totenschiffe, beschreibt den lebendigen Wikingsdrachen sowie die Piraterien der berühmten Vitalienbrüder.

Doch darf einer in diesem Reigen nicht vergessen werden: der Fliegende Holländer und sein stetiger Begleiter, der höllische Klabautermann. Ein Muss für jeden Seemann und jede Landratte!

Bearbeitete Neuausgabe des Klassikers "Seespuk" von 1888. Herausgegeben und bearbeitet von Michael Kirchsclager. Zahlreiche zeitgenössische Holzschnitte und Kupferstiche illustrieren diese Hardcoverausgabe.

Hardcover, Leseband, 288 Seiten, ISBN 3-86552-055-3

Neue Necroscope-Hörbücher

LPL records hat mit Untot und Totenwache zwei weitere Necroscope-Hörbücher veröffentlicht. Damit sind die Bände 1 bis 5 der ultimativen Vampirsaga von Brian Lumley lieferbar.

Necroscope 4: Untot
4 CDs - 306 Minuten - EURO 24,95

[D] ISBN 3-7857-3205-8

Sprecher: Lutz Riedel

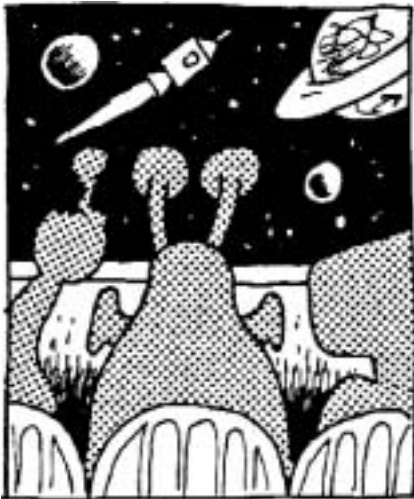
Necroscope 5: Totenwache
4 CDs - 313 Minuten - EURO 24,95
[D] ISBN 3-7857-3206-6

Sprecher: Lutz Riedel

Lutz Riedel hat u. a. Timothy Dalton (James Bond) und Richard Hatch (Kampfstern Galactica) synchronisiert. Auch Richard Gere, Samuel L. Jackson und Christopher Walken hat er schon gesprochen. Er war auch Jan Tenner in der gleichnamigen Hörspiel-Serie.

Mehr Informationen finden sich unter www.LPL.de

Quelle: Festa-Verlag



Neuer TV-Guide zu Filmen und Stars

KINO.DE, Deutschlands größte unabhängige Kinosite im Netz, baut ihr Angebot weiter aus: Dank der neuen Rubrik "Filme im TV" verpassen Filmfans jetzt auch im Fernsehen kein Highlight mehr. Egal, ob Blockbuster aus Hollywood, Klassiker oder TV-Movies aus deutschen Landen - der neue TV-Guide verrät allen Internetnutzern, bei welchem Film sich das Anschauen lohnt. Bis zu zwei Wochen im Voraus kann man sich jetzt einen Überblick über die Tipps der KINO.DE-Redaktion für das kommende TV-Programm verschaffen: Komfortabel mit wenigen Klicks und natürlich völlig kostenlos.

Doch auch wer keinesfalls den Auftritt seines Lieblingsstars im Fernsehen verpassen will, ist bei KINO.DE blitzschnell voll im Bilde: Bei allen Starporträts ist jetzt auf einen Blick zu erkennen, wann der Künstler das nächste Mal im TV zu sehen sein wird. Dabei kommen auch Filmspezialisten voll auf ihre Kosten: Nicht nur Schauspieler werden erfasst, sondern auch Filmschaffende wie Regisseure, Kameramänner und Komponisten kommen bei dem Feature zu Ehren. Falls also speziellere Auskünfte gefragt sind - in welchem Film demnächst Robert Richardson sein Händchen für Kameraführung unter Beweis stellt oder der geniale Hans Zimmer die Musik beisteuert - hier ist es sofort zu sehen. Nur den gesuchten Star oder das Crewmitglied in die Megasuche eingeben, anklicken - schon sieht man, welchen Film mit dem jeweiligen Mitwirkenden man demnächst keinesfalls verpassen darf.

Abgerundet wird "Filme im TV" durch einen wöchentlichen Newsletter mit den kommenden Highlights: die TV-Tops der Woche jeden Montag frisch im E-Mail-Postkasten.

Quelle: www.kino.de

Kinostarts im November

02.11.

Borat

(Regie: Larry Charles, mit Sacha Baron Cohen, Pamela Anderson)

Santa Clause 3 - Eine frostige Bescherung

(Regie Michael Lembeck, mit Tim Allen, Martin Short)

The Wicker Man

(Regie: Neil LaBute, mit Nicholas Cage)

09.11.

The Children of Men

(Regie: Alfonso Cuaron, mit Clive Owen, Michael Caine)

Der Fluch - The Grudge 2

(Regie: Takashi Shimizu, mit Amber Tamblyn, Jennifer Beals, Sarah Michelle Gellar)

Jagdfieber

(Regie: Roger Allers, Jill Culton, Anthony Stacchi, Stimmen: Jürgen Vogel, Alexandra Neldel)

16.11.

Alien Autopsy - Das All zu Gast bei Freunden

(Regie: Johnny Campbell, mit Declan Donnelly, Ant McPartlin, Bill Pullman, Götz Otto)

Pulse - Du bist tot, bevor du stirbst

(Regie: Jim Sonzero, mit Kristen Bell, Ian Somerhalder)

23.11.

James Bond 007: Casino Royale

(Regie: Michale Campbell, mit Daniel Craig, Judi Dench, Mads Mikkelsen, Jürgen Tarrach)

Augusta-Con 19:

05. bis 07. Januar 2007

Nicht mehr Augsburg, aber immer noch Augusta!

Treue Freunde des AugustaCons wissen, daß das gute alte Pfadfinderheim in Augsburg-Hochzoll leider nicht mehr steht. Deswegen mussten wir uns für den 18. AugustaCon im Jahr 2006 eine neue Bleibe für den AugustaCon zu suchen.

Unser neues Domizil liegt ein wenig abgelegener als das alte, bietet dafür aber einigen, für AugustaCon-Besucher teilweise ganz ungewohnten, Komfort. Wer von uns hat sich nicht schon einmal nach einer durchfrorenen Nacht im Matratzenlager eine schöne warme Dusche gewünscht? Tja Freunde, zum einen werden wir keine durchfrorenen Nächte mehr kennen und ob ihr's glaubt oder nicht, wir haben nicht nur eine, nein sogar fünf Duschen zur Verfügung. Des Weiteren gibt es drei Aufenthaltsräume, eine schöne große Küche und vier Schlafräume mit je 6 bis 12 Betten.

Was Euch erwartet

Wie jedes Jahr gibt es natürlich auch diesmal das volle AugustaCon-Programm mit dem traditionellen Mister-Fandom-Wettstreit, Versteigerung (um Spenden wird gebeten), gepflegten Unterhaltungen, Live-Conbericht auf mechanischer Schreibmaschine, Spielerunden, leckerem Essen und viel, viel Spaß.

Was ihr sonst noch wissen müsst

In den Betten im Karlshof gibt es keine Decken und Kissen. Ihr müsst euch also Kissen und Schlafsack oder eine Bettdecke und ein Leintuch für die Matratze, wie gewohnt, selbst mitbringen.

Anreise ist am Freitag ab 16:00.

Im Conbeitrag enthalten ist, wie immer, die Unterkunft (diesmal mit Bett für jeden - solange der Vorrat reicht), reichhaltiges Frühstück, jede Menge Knabberkram und eine leckere warme Mahlzeit am Samstagabend. Freitagabend ist wie immer Pizzadienst angesagt.

Conbeitrag sind 35.- Euro pro Person (20.- Euro wenn ihr nicht bei uns übernachtet, z.B. weil ihr nur samstags kommt).

Anmeldungen an augustacon@augustacon.de

Weitere Infos unter:

www.augusta-con.de

Comics, Comics, Comics

Nach längerer Funkstille will ich mich ab dieser Ausgabe wieder bemühen, jeden Monat die wichtigsten Meldungen und Neuerscheinungen aus dem Comicbereich für Euch zusammenzufassen. Das ganze möglichst mit einigen Kommentaren von mir garniert und natürlich völlig subjektiv gehalten. Diesen Monat ist diese Aufgabe noch relativ leicht, da es doch einige Sachen zu berichten gibt, sowohl positive als auch negative. Ich hoffe, Euch gefällt diese Kolumne von mir, dann schreibt doch mal, und wenn nicht, na, dann schreibt am besten auch.

Olaf

Musikalisches bei der Edition 52

Bei der Edition 52 geht es in der nächsten Zeit hochmusikalisch zu: Die vor kurzem erschienene Comic-Biographie über Johnny Cash "I see a Darkness" von Reinhard Kleist wird im Februar als limitierter Sonderband erscheinen. Der Luxusband wird als Hardcover erscheinen und zwei einzigartige Features haben: Einerseits wird dem Comic ein signierter Druck des Comickünstlers beiliegen und zudem eine CD, die frühe und kaum zugängliche Songs von Cash enthält. Zudem hat Kleist für die Sonderedition eigens ein neues Titelbild gezeichnet. Für Cashfans und Liebhaber von schönen Comicausgaben ist dieser Band ein absolutes Muss.



Da "Cash - I see a darkness" streng limitiert ist, lohnt es sich, sein Exemplar schon jetzt unter www.edition52.de zu reservieren.

Traurigerweise müssen sich Fans von Uli Oesterles "Hector Umbra" noch weiter

gedulden bis endlich der 2. Band erscheint. Eigentlich bereits für Frühjahr 2006 bei Edition 52 angekündigt, wird sich die Erscheinung durch einen Verlagswechsel des Autors noch weiter verzögern. Stattdessen wird wohl 2008 bei Carlsen ein Komplettband erscheinen, der die vollständige Trilogie enthalten wird. Schade, dadurch ist die Zeit zwischen den Bänden schon extrem lange, hoffentlich halten die Fans so lange durch.

Alligator-Farm und Perry



Licht und Schatten in der Hamburger Alligator-Farm. Zuerst erfreute uns das Team um Karl Nagel mit der Neuigkeit, dass es Perry jetzt auch online gibt, dann kam noch die Nachricht, dass sich Perry 132 zwar erst im Januar 2007 erscheinen wird, dafür dann aber zweimonatlich. Außerdem suchte die Alligator-Farm noch dringend Zeichner die am Perryversum mitarbeiten möchten. Also eigentlich genug Anlass, um sich beruhigt zurückzulehnen und sich auf weitere abstruse Abenteuer mit Perry und vielen leichtbekleideten Damen zu freuen. Dann kam jedoch die erschreckende Meldung, dass Karl Nagel aufgrund momentan mauer Auftragslage nicht mehr soviel Geld in die Farm stecken kann wie bisher. Damit sind das komplette Studio und auch die zweimonatliche Erscheinungsweise von Perry akut gefährdet. Abgewendet kann dieses Schicksal nur durch massiven Kauf der in der Alligator-Farm entstehenden Produkte.

Nach den ersten beiden Perry-Heften würde es mir sehr leid tun, wenn dieses ambitionierte Projekt wieder eingestellt werden müsste. Den Heften merkt man sehr die

Liebe der Zeichner und Autoren für verrückte Details an und so wie sie dreist in jedem Heft durch das ganze Perryversum streifen und zusammen klauen, was ihnen gefällt, ist es um jedes Heft schade, dass nicht mehr erscheinen wird. Zwar soll die Zukunft von Perry nicht gefährdet sein, aber wie sich das Heft ohne das Comicstudio dahinter und ohne die Möglichkeit einer regelmäßigen Erscheinungsweise halten soll, ist eine extrem große Frage.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht: Die Alligatoren haben den ersten Superhelden aus dem Bauwagen aus der Taufe gehoben: ALPHATIER! Geschrieben wird dieses Werk von Karl Nagel persönlich und gezeichnet von den Perry-Zeichnern Till Felix und Vincent Burmeister. Laut Autor kam dabei ein "ein herrliches Schundheft, dessen Schreibe an alte Marvel-Comics erinnert und graphisch seine Wurzeln nicht verleugnet: Bill Sienkiewicz und Frank Miller lassen grüßen!" heraus. Mal sehen, ob ich bis zum nächsten FO ein Exemplar ergattere und Euch näheres dazu erzählen kann.

Wer sich von Euch an der Rettung der Alligator-Farm beteiligen möchte oder nur mal schauen will, was diese Irren da überhaupt verbrechen, sollte sich mal unter <http://www.alligatorfarm.de> um tun.

Splitter-Verlag wieder am Start



Freunde frankobelgischer Comics wissen es natürlich bereits länger, der Splitter-Verlag ist wieder im Rennen und hat sich auf der diesjährigen Buchmesse eifrig bei französischen Verlagen bekannt gemacht und ist dabei laut Splitter-Art Director Dirk Schulz "mit unseren Konzepten auf helle Begeisterung gestoßen." Für den Sommer 2007 erhofft Dirk, wenn alles gut geht, das zweite Verlagsprogramm. Währenddessen sind die ersten Bände des Herbstprogramms erschienen: "Das verlorene Paradies" von Ange und

Varanda und "Die Schiffbrüchigen von Ythaq" von Arleston und Floch. Als Fan der Troy-Comics (erscheinen bei Carlsen) bin ich vor allem von den Schiffbrüchigen sehr begeistert. Arleston verlässt sich auch hier auf das bewährte Konzept einer Mischung aus Fantasy- und SF-Elementen, garniert mit einer guten Portion schwarzen Humors. Dabei sind die Schiffbrüchigen aber so eigenständig, dass man nicht das Gefühl hat, auf einer Parallelwelt von Troy zu sein. Der erste Band macht schon mal sehr viel Spaß auf mehr und die Banfoo sind auf dem besten Weg auf Ythaq die Nachfolge der Trolle auf Troi anzutreten.



"Das verlorene Paradies" hat mich dagegen nicht sehr begeistert. Dabei ist die Geschichte durchaus gut erzählt und die Zeichnungen sind ebenfalls hervorragend und fangen die Stimmung der Geschichte gut ein. Bloß das Thema der Geschichte verfrängt bei mir überhaupt nicht. Es geht um einen drohenden Krieg zwischen Himmel und Hölle, zwischen Engeln und Dämonen. Natürlich gerät ein niederrangiger Engel namens Gabriel zwischen die Fronten als er sich in die hübsche Dämonin Anya verliebt und wegen ihr in die Hölle hinabsteigt, um sie zu retten. Das ist leider ein Plot, wie es ihn für meinen Geschmack bereits zu häufig gegeben hat und ist so dermaßen vorhersehbar, dass sich meine Lust auf die folgenden Bände extrem in Grenzen hält. Das können auch die schon erwähnten guten Bilder nicht herausreißen. Aber ich bin mir sicher, dass auch diese Geschichten ihr Publikum finden wird, nur meins ist das überhaupt nicht.

Dafür machen aber die neuen Leseproben auf splitter.de Lust auf mehr. Zum einen wäre das für die Fantasy-Reihe Canari, sowie die SF-Serie Universal War One. In Canari, geht es um den surfbegeisterten Wayne, den es immer wieder an einen Strand an der mexikanischen Küste

treibt, der nicht gerade für seine Killerwellen bekannt ist. Irgendetwas zieht ihn magisch an, etwas, das möglicherweise der Schlüssel ist zum Rätsel seiner eigenen Herkunft.



Dagegen ist Universal War One wohl pure Science-Fiction. Da dies bei Comics im Vergleich zur Fantasy relativ selten vorkommt, schon mal ein Plus an sich. Auch das Thema hört sich sehr interessant an: Bei der Erforschung des Sonnensystems stoßen die Menschen auf "die Mauer", eine gigantische, unbegreifliche Barriere im All, die den Weg zu den Planeten jenseits des Saturns verhindert. Niemand kann sich die Ursache des Phänomens erklären, aber die Folgen sind gravierend. Denn schon bald ziehen die dunklen Wolken eines Krieges am Horizont auf, der alle Konflikte in den Schatten zu stellen droht, die die Erde erlebt hat.

Universal War One soll am 1. November erscheinen, während es für Canari noch keinen Termin gibt.

Quellen: www.edition52.de,
www.alligatorfarm.de,
www.splitter-verlag.de

Neue Comics im November

Courtney Crumrin Bd. 3: Im Königreich des Zwilichts (Eidalon)

Canari Bd. 1: Die Goldenen Tränen (Splitter-Verlag)

Asterix & Obelix - Durch dick und dünn, Geschenkbuch (Ehapa)

Garfield Gesamtausgabe Bd. 1 (Ehapa)

Bilal - Rendezvous in Paris (Ehapa)

01.11. Universal War One Bd. 1: Genesis (Splitter Verlag)

02.11. Marvel Graphic Novels 9: Shanna (Panini)

15.11. Conan Bd. 2: Der Gott in der Kugel (Panini)

Vergessene Reiche: Die Saga vom Dunkelelf Bd. 3 - Neuland (Panini)

16.11. Sandman: Ewige Nächte, Vertigo Select Bd. 1 (Panini-Vertigo)

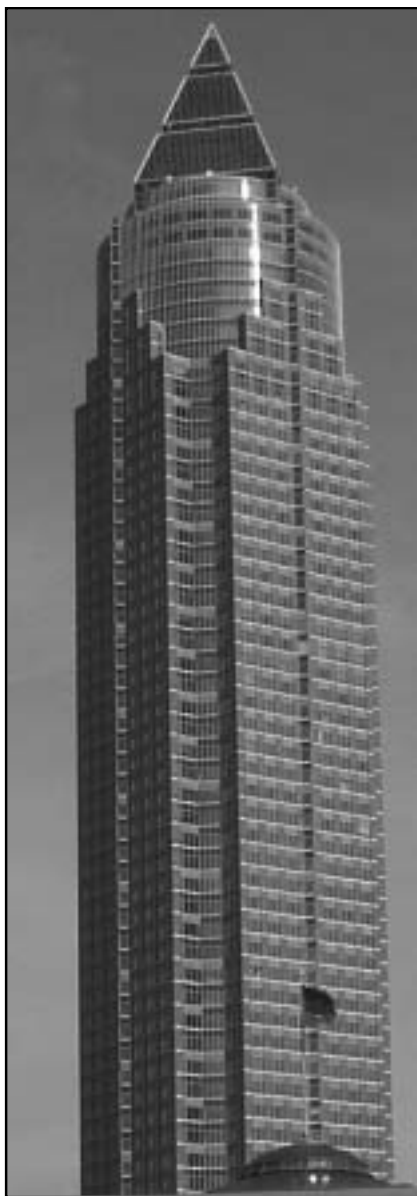
Fables Bd. 1: Legenden im Exil (Panini-Vertigo)

Authority/Lobo: Das Spring Break Massaker (Panini-Wildstorm)

Swamp Thing 4: Offenbarungen (Panini-Vertigo)

30.11. Marvel Max 13: Supreme Power Bd. 5 - Hyperion (Marvel Deutschland)

Buchmesse 2006



Erstmals seit vielen Jahren musste ich auf die Teilnahme am BuchmesseCon verzichten und auch der Messebesuch beschränkte sich auf einen -allerdings recht langen- Donnerstag. Dennoch möchte ich hier zumindest einige Eindrücke wiedergeben. Mit 7.272 Ausstellern aus 113 Ländern dieser Erde stellten so viele Unternehmen wie nie zuvor ihre Medienprodukte - längst geht es nicht mehr "nur" um Bücher - vor. Interessanterweise sind nur noch 43 % der ausgestellten Produkte Bücher. Der Rest verteilt sich auf Zeitungen, Zeitschriften, CD-Roms, Kalender, Poster, Postkarten und Audio-Bücher. Ausgestellt wurden auf einer Fläche von 172.000 Quadratmetern 382.000 Titel, davon

112.000 Neuerscheinungen. Die deutschen Aussteller stellen naturgemäß das Gros. Mit 3.288 Ausstellern lag man aber auch hier auf Wachstumskurs. Insgesamt wurde ein Messeumsatz von 600 Millionen Euro erwartet.

Von den internationalen Ausstellern ist besonders Indien als Gastland zu erwähnen. Gegenüber der Präsentation Koreas im vergangenen Jahr war die indische Präsentation allerdings ein wenig enttäuschend. Statt ein möglichst umfassendes Bild des vielgesichtigen Indiens zu bieten gab es viel bunte Perlen, Tücher, Tand und Bollywood.

Auf der Messe waren insgesamt wohl um die 2.000 Autoren anwesend, darunter auch einige Literaturnobelpreisträger wie Günter Grass, Imre Kertész und Gao Xingjian. Natürlich gab es auch wieder viele Bestsellerautoren wie Donna Leon oder Ken Follett zu sehen. Die 2.500 Veranstaltungen auf dem Messegelände und in der Stadt konnten so gut "bestückt" werden.

Interessant vielleicht noch ein paar eher kuriose Zahlen, die den Mammutcharakter der Messe deutlich machen. So wurden in einer einzigen Nacht 100.000 Quadratmeter Teppichboden verlegt, 18.000 Meter Stromkabel sorgen für "Saft" und 13.000 Lampen für die notwendige Erleuchtung.

Genremässig war wohl heuer wieder der Stand vom Bastei-Lübbe Verlag das absolute Schwergewicht auf der Messe. Dort merkte man deutlich, dass - im Gegensatz zu anderen Verlagen - eine intensive Vorbereitung auf die Messe stattgefunden hatte. Man hatte viele interessante Autoren an den Messestand geladen. Um nur ein paar Namen zu nennen: Viola Alvarez, die mit ihrer Nibelungengeschichte "Die Nebel des Morgens" ein sehr interessantes Buch präsentierte oder Peter Berling mit seinem "Grals-Zyklus", Jason Dark alias Helmut Rellergerd mit seiner John Sinclair Heftserie, Kai Meyer mit seinen teils phantastischen Titeln, Michael Peinkofer ("Die Bruderschaft der Runen") und Philipp Vandenberg der seit dem "Fluch der Pharaonen" ein Weltstar der

Autorenriege ist.

Daneben waren natürlich auch alle anderen großen Publikumsverlage wie Heyne oder besser jetzt Random House, dtv, Diogenes, Carlsen, Panini, Piper, Thienemann, vgs und wie sie alle heißen in ähnlicher Weise präsent. Selbstredend gab es auch wieder jede Menge kleinere Verlage, wie die Edition Phantasia die ihr Programm vorstellten. In der "Fanecke" von Pabel/Moewig ("Perry Rhodan") war zumindest am Messedonnerstag absolut "tote Zone". Dafür gab es zumindest für mich einige Neuentdeckungen, wie das phantastische Hörspielangebot von Lausch (z.B. "Caine", "Drizt - Die Saga vom Dunkelelf" oder "Die schwarze Sonne") oder bei Loewe Peter Schwindts Zeitreiserieserie um Justin Time und Kai Meyers Roman "Seide und Schwert".

Restlos überfüllt war das Lesezelt bei einem Quiz mit Jörg Pilawa, der am Messedonnerstag als "Botschafter des Wissens" auch noch an allen möglichen Ständen auftauchte. Auch der Hörspielstar Rufus Beck ("Harry Potter") sorgte für ein übervolles Lesezelt. Menschaufläufe verursachten auch andere Prominente wie Heiner Geißler, der CDU-Politiker oder der Bandleader James Last, der seine Biographie vorstellte. Wie jedes Jahr gab es also viel zu sehen auf der Buchmesse.

Wer es sich einrichten kann, sollte sich das Erlebnis Buchmesse gönnen.

Karl Ernst Aulbach



Redaktionstermine:

210 15.Nov Breitsameter
211 15.Dez Freunek

Material für Ausgabe 210 bis zum 15. November an:
Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12,
86510 Ried-Baindlkirch
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

oder bitte direkt an die zuständigen Spartenredakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.

Contermine 2007

Stand: 23. November 2006

05.01. - 07.01. 2007
18. Augusta-Con
Info: www.augustacon.de
Anmeldung:
augustacon@augustacon.de

18. - 19. März 2007
DortCon,
Veranstaltungsort: Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 37 in Dortmund,
Infos: <http://www.dortcon.de/>

30.08. - 03.09.2007
66. SF-World-Con, Nippon 2007
Yokohama, Japan
Infos: <http://www.nippon2007.org/>
Guests of Honor: David Brin, Sakyo Komatsu

Aktuelle Contermine und die umfassende Stammtischliste gibt es auch unter

www.fandomobserver.de

Ergänzungen und Korrekturen für diese Liste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!

Vielen Dank

Chefredaktionen

Günther Freunek,
Am Haster Berg 37, 49090
Osnabrück
E-mail: freucom@gmx.de

Martin Kempf, Märkerstr. 27,
63755 Alzenau;
E-mail: mk170866@t-online.de

Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12,
86510 Ried-Baindlkirch
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Doris Dressler,
Zeisigweg 24,
40468 Düsseldorf
E-mail: doris@twilightbooks.de

Olaf Funke,
Naupliastraße 7,
81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Ortwin Rave,
Petunienweg 1
61381 Friedrichsdorf
E-mail: fo@cyber-rave.de

Spartenredakteure:

Comics:
Olaf Funke,
Naupliastr. 7 ,
81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines:
Kurt S. Denkena,
Postfach 760318,
28733 Bremen
E-mail: ksdenkna@t-online.de

Film:
Thomas Vohl,
Alte Schanze 69,
47057 Duisburg,
E-mail: tomvohl@knuut.de

Hörspiel:
Mark Engler
August-Peukert-Platz 4,
63457 Hanau
E-mail: markengler@arcor.de

Horror:
Andreas Nordiek,
Ernst-Limmer-Str. 11,
26131 Oldenburg,
E-mail: andreas.nordiek@nwn.de

Impressum

Fandom Observer 209,
November 2006

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474, Fax 06023-970833

Chefredakteur:
Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München,
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
KSD, Peter Herfurth-Jesse,
Andreas Nordiek, Karl E. Aulbach,
Armin Möhle, Holger Marks

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Archiv, www

Satz & Gestaltung: Ofu, München

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Stefan Schaper, Denstorf

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl. Porto)

Abonnement: (12 Ausgaben) 24,00 Euro,

Auslandspreis: Auf Anfrage

Download- und lieferbare Exemplare auf der Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen:
Konto: 240 639 385,
Sparkasse Alzenau,
BLZ: 795 500 00
ltd. auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzel Exemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken

Redaktionsschluß: jeweils der 15. des Vormonats